№ 881. Sonnabend, den 13. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Ober-Justizrath und Senatspräsidenten Dr. Heimsoeth zu Cöln den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Pape den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Sparkassen-Rendanten Karl Helm zu Prausnitz im Kreise Militsch das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

dem Rendanten der Provinzial-Hilfskasse Clemens Vonnegut zu Münster; so wie

dem Secretair der General-Kasse des Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelenheiten Esperstedt bei dem auf sein Ansuchen erfolgten Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Warschau, 12. April, Abds. Zur Beschäftigung der arbeitenden Klasse hat der Fürst Statthalter verschiedene Arbeiten, unter anderen die Vollendung des Weichsel-Boulevards befohlen. Das Tragen der Trauerzeichen ist durch den Kriegsgouverneur verboten worden. Die Ressource ist geschlossen.

London, 12. April. Die heutige „Morningpost" dementirt entschieden die vom „Pays" gebrachte Nachricht, daß durch die Armirung Maltas die Absendung eines Expeditionscorps vorbereitet und daß England einen Punkt in Syrien occupiren werde.

Turin, 12. April. Nach der heutigen „Opinione" sind zahlreiche Emissäre aus dem Oesterreichischen über die Grenze gekommen.

Paris, 12. April, Abds. Die heutige „Patrie" bestätigt die Landung von 50 Garibaldianern in Spizza und sagt, die Zahl der gelandeten und in die Gebirge Dalmatiens geflüchteten Garibaldianer belaufe sich auf 500.

Paris, 12. April. Der so eben erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths um 18¼ und eine Vermehrung des Portefeuilles um 9⅙ Mill. Francs.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 9. d. ist die Garnison daselbst um 10,000 Mann verstärkt worden. Bis auf eine Frauen-Demonstration war die Ruhe nicht gestört worden.

Paris, 11. April. (H. N.) Es werden hier Anstrengungen gemacht, den Frieden für dieses Jahr aufrecht zu erhalten. Der Kaiser hat an Italien, Oesterreich, Rußland, so wie den Polen und Ungarn Rathschläge zur Mäßigung ertheilt.

— Die in Beirut tagende internationale Commission zur Organisation Syriens ist nach Konstantinopel berufen und wird die Resultate ihrer Arbeiten an die Conferenz in Paris einsenden, welche diese Frage ferner ordnen wird.

— Der bisherige päpstliche Nuntius am französischen Hofe, Msgr. Jacconi, wird nicht wieder nach Paris zurückkehren. Er wird zum Cardinal ernannt werden, und kommt an seiner Stelle ein anderer Prälat nach Paris, da Rom die Beziehungen zu Frankreich wieder anzuknüpfen wünscht.

Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Durch den mit England in vorigem Jahr abgeschlossenen Handelsvertrag hat Frankreich für immer mit dem Prohibitiv-System gebrochen und deutlich zu erkennen gegeben, daß das neu ins Auge gefaßte Ziel seiner äußern Handelspolitik auf dem Wege zu freiem internationalen Verkehr liegt. Die von England gemachten Zellherabsetzungs-Zugeständnisse kommen zugleich allen übrigen Staaten zu Gute, also haben auch wir in Bezug auf unsern Verkehr mit England directen Nutzen aus dem Vertrag gezogen. Leider werden wir ihn erst wirklich wahrnehmen können, wenn wir aus unserem Tarif eine ganze Reihe von Zöllen auf Rohmaterialien, auf Werkzeuge und Werkzeugsmaterial ꝛc. und alle anderen Willkürlichkeiten im Erwerbsleben werden beseitigt haben, die unserer Industrie die Fabrikate ganz ohne Noth und Verstand vertheuern, ihr also die Konkurrenzfähigkeit im Auslande erschweren resp. geradezu abschneiden. Doch dies eingehender zu besprechen, bleibe einem anderen Mal vorbehalten. Heute liegt es nur in unserer Absicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß uns noch ein anderer Vortheil in Folge jenes Vertrags geboten wird, den gehörig zu benutzen durch die zwischen dem Zollverein und Frankreich angeknüpften Verhandlungen an uns die Mahnung geht.

Frankreich hat der englischen Industrie seinen Markt weit geöffnet, aber nicht zugleich der der übrigen Länder. Beeilen wir uns nicht, mit jener zugleich und unter gleichen Bedingungen zugelassen zu werden, so wird jene vor uns auf dem französischen Markt einen Vorsprung gewinnen, den wir schwerlich später wieder einbringen möchten. Denn für uns bestehen die alten Verbote fort und in den Zöllen sind die Differenzen sehr bedeutend, also die Begünstigung Englands ist gegenwärtig sehr groß. Allerdings könnte sich die deutsche Industrie wohl unter gleichen Bedingungen mit der englischen messen, wenn sie sich selbst nicht so elendiglich im eigenen Lande herabsetzte und „schützen" ließe, wenn sie sich nicht den festen Boden, auf dem die englische Industrie steht, reichlichen und sicheren Absatz im Inland, durch willkürliche Vertheuerung ihrer Producte und durch Aussperrung so mächtiger Anregung aus der Fremde, selbst unter den Füßen fortgezogen hätte. Doch hat England diese Begünstigungen nicht zur Bedingung des Vertrages gemacht; bei seiner vernünftigen und natürlichen Verkehrspolitik sie gar nicht für nöthig erachtet. Andrerseits kann Frankreich nur daran liegen, die Konkurrenz ausländischer Erzeugnisse auf seinem Markt so groß wie möglich im Interesse der inländischen Käufer und der Anknüpfung immer weiterer Verkehrsverbindungen mit dem Auslande zu sehen. Bei dem noch bestehenden Antagonismus der einzelnen Länder in wirthschaftlicher Beziehung, bei dem gegenseitigen Feilschen und Markten um Zollherabsetzungen und dem vollständigen Verkennen der natürlichen günstigen Wirkungen von jeder Verkehrsbefreiung für jedes Land selbst ohne Aequivalent konnte es nicht fehlen, daß Frankreich die ihm wohlgelegenen Ermäßigungen auch für andere Länder nur gegen Entgelt ausbot. Dabei gebührt ihm wenigstens der Ruhm der Initiative und die mit Belgien und dem Zollverein angeknüpften Unterhandlungen sollen die nächsten Früchte liefern. An uns ist es, diesem Anerbieten in weitester Ausdehnung entgegen zu kommen, nicht allein der daraus für die einheimische Industrie, für den einheimischen Verbrauch und den internationalen Verkehr sich ergebenden Vortheile wegen, sondern weil wir diese Verhandlungen als günstige Vorläufer der demnächst nach Ablauf der gegenwärtigen Zollverträge vorzunehmenden gründlichen Tarifreform bei uns benutzen können.

Aus diesen beiden Gesichtspunkten müssen uns alle Kundgebungen, die eine rege Betheiligung der verschiedenen wirthschaftlichen Sphären an den Verhandlungen mit Frankreich darthun und von richtigem Verständniß der Bedeutung des Vorganges, wie der rechten Art Zeugniß ablegen, wie er für uns möglichst nutzbar und im Interesse der natürlichen Handels- und Verkehrspolitik erfolgreich gemacht werden muß, mit lebhafter Anerkennung erfüllen, um so mehr, als sie der sichern Hoffnung Raum geben, daß gerade diese allgemeine Betheiligung des wirthschaftenden Volks an der Behandlung seiner Interessen die vollkommenste Ausbeutung der gewonnenen Anknüpfungspunkte für das gemeine Beste verbürgen könnte. Je umfassender sie zu Tage tritt, desto tiefgreifender ihre Wirkung. Es ist nicht überflüssig, in unserm Leserkreis, der die Anwendung der Prinzipien des freien Verkehrs auf den internen wie internationalen Verkehr als ein wesentliches Förderungsmittel unserer wirthschaftlichen Zustände ansieht, die Beschäftigung mit dem schwebenden Gegenstand anzuregen. Alle einzelnen wirthschaftlichen Berufsklassen, als Producenten und als Consumenten, haben ein wesentliches Interesse daran, also auch die Pflicht, dies Interesse wahrzunehmen, und dies geschieht nur, indem sie demselben einen gewichtvollen Ausdruck geben, was wir bei uns, die wir sonst auf diesem Gebiet nicht lässig zu sein pflegen, noch in Erfahrung zu bringen haben. Hoffentlich sind wir über die Zeit hinweg, in der Zoll- und Zollvereinsfragen nur dem Handel, höchstens noch den Fabrikanten interessant schienen. In Wahrheit berühren sie das Interesse jeder einzelnen Wirthschaft und jeder gute Hausvater müßte sich um dieselben ebenso gut kümmern, wie um den Absatz seiner Erzeugnisse und die Preise der ersten Lebensbedürfnisse.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die hohe Pforte hat mittelst Note vom 28. März d. J. dem Königl. Gesandten in Konstantinopel die Anzeige gemacht, daß die Orte, welche an der albanesischen Küste vom Landungsplatze von Durazzo anfangend bis zu den benachbarten österreichischen Staaten gelegen sind, vom 13. April neuen Styls an, durch türkische Kriegsschiffe in Blokadezustand versetzt worden sind.

— Die Kronprinzessin von Würtemberg, Großfürstin Olga, hat heut einen Besuch auf Sanssouci gemacht und setzt morgen früh ihre Weiterreise nach Stuttgart fort. — Die Königin verläßt morgen Sanssouci und begiebt sich nach Dresden zurück; ebenso reist morgen die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin.

— Die Commission im Herrenhause hat täglich Sitzungen über die Grundsteuervorlagen; sie war heut mit der „Anweisung" beschäftigt. Die Berathung im Plenum dürfte gegen den 22. statthaben. — Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß der Landtag im September wieder einberufen werden soll; dagegen meint man, daß die Session sich über Pfingsten hinaus verlängern wird.

— (N. Prß. Z.) In der Londoner Correspondenz des Pariser „Moniteur" wird mitgetheilt, daß England 17,000 Mann aus Indien zurückruft, um die disponibeln Streitkräfte in Europa zu verstärken. (In dem englischen Parlamente wird es übrigens zu Interpellationen kommen wegen der an den Donaumündungen saisirten sardinischen Schiffe. Sir Henry Bulwer, der englische Gesandte in Constantinopel, will die Gewißheit haben, daß die Waffen aus den französischen Arsenalen hervorgegangen waren. Er hat sie bekanntlich nach Constantinopel bringen lassen.)

— Offiziös wird geschrieben: „Die Nachricht, daß die Souveräne von Baden und Sachsen-Koburg-Gotha Preußen das Anerbieten gemacht hätten, die militärische Oberleitung und diplomatische Vertretung ihrer Staaten zu übernehmen, die preußische Regierung aber, mit Rücksicht auf die von anderen deutschen Staaten dagegen erhobenen Schwierigkeiten, dies zurückgewiesen habe, beruht auf einer gänzlich ungenauen Kenntniß der wirklichen Thatsachen." — Welches sind denn aber die *wirklichen* Thatsachen?

— Das Plenum des Königl. Obertribunals hat in dem Prozesse der Stadt Halle gegen die Staatsregierung wegen Bezahlung der Polizei-Gehalte entschieden, daß in Städten, wo der Staat den Polizei-Director anstelle, derselbe auch die Gehalte sämmtlicher Beamten bezahlen müsse.

* Den Offizieren des 1. (Leib-) Husaren-Regiments No. 1 und des 2. Leibhusaren-Regiments (No. 2) ist gestattet worden, gleich den

---

* [Reifrock und Crinoline.] Aus dem Jahre 1719 haben wir eine Nachricht über die Reifröcke der Damen jener Zeit, welche ebenso auffällig gewesen zu sein scheinen, als die voluminösen und immer noch sich ausbreitenden Röcke in diesem Jahr der Gnade 1861.

Robert Kerr, ein Schottländer, gab in jener Zeit heraus: „Eine kurze und wahre Beschreibung von den großen Beschwerden und Beschädigungen, welche Stadt und Land zu erdulden haben werden von den umgürteten Schleppen der Frauen, wenn es nicht eiligst verhindert wird, zugleich mit einer Dedication an Diejenigen, welche sie tragen." Unter umgürteten Schleppen verstand er Röcke auf Reifen von Stahl gezogen, gleich denen, die jetzt en vogue sind. Nach Robert Kerr wären die Männer in Verlegenheit gebracht, wie sie in den Straßen gehen sollten vor der Gefahr, sich die Schienbeine zu brechen an dem metallenen Böttcherwerk; nicht zu sagen, daß sie sicherlich auch ungezogen dazu genannt wurden. Wenn ein Mann, sagt er, in der größten Eile wäre, die sein kann, und ihnen auf irgend einer engen Treppe oder Eingang begegnet, so kann er nicht bei ihnen vorbei, ohne aufgehalten und unverschämt genannt zu werden obendrein. Viel sind der übrigen Verwirrungen und Hindernisse, sowohl in Kirchen als in Kutschen. Er verlangt Aenderungen in den Treppen und neue Fenster sollen in dunkeln Eingängen ausgebrochen werden, um die Männer vor unzufälligen Collisionen mit dem schöneren Theil der Schöpfung zu bewahren. Die Kirchen auch müßten größer gemacht werden, wie in den alten katholischen Zeiten und Sitze und Pulte weiter, um diese monströsen Auswüchse zu fassen. „Ich wundere mich", sagt Kerr, „daß diejenigen, welche treue Diener des Herrn zu sein vorgeben, nicht die Kanzeln widerhallen lassen über diese Sünden, unter vielen andern. Abe was soll ich erinnern an diese Dinge, wenn einige Geistliche selbst ihre Weiber und Töchter mit diesen Moden einhergehen lassen. Die Damen fanden einen Vertheidiger bei dieser Gelegenheit in Allan Ramsay. Er sagt:

Ist Lenchens Rock zweimal so weit,
Als zarter Beinchen Schritte breit,
Was thuts? Wird wohl ein kluger Mann
Etwelchen Anstand nehmen dran?
Sieht nicht die Schönste und die Reinste
In unserer Stadt, die Größt' und Kleinste,
Mit möglichst achtungsvollen Mienen
Auf wohlgebaute Crinolinen? —
Laßt sie doch und die Mutter machen,
Die Kleid und Sitten überwachen,
Die Röcke nach Gefallen schneiden
Und, wie sichs paßt, die Töchter kleiden.

Wir denken, sagt das „Athenäum", dem wir diese Nachricht entnehmen, Allan Ramsay hatte Recht in der Sache. Wir möchten zweifeln, ob Ermahnungen von der Kanzel oder Tadel die Wirkung des Zusammenziehens auf die prächtigen „Umfänge" ausüben würden, welche gegenwärtig durch unsere Straßen segeln oder in unsern Thüren stecken bleiben. Es ist wahr, daß in der Zeit der lustigen Königin Isabella die Damen in Frankreich ihren hohen Kopfputz niedriger machten bei dem Tadel und dem Spott eines Mönchs. Aber man muß sich erinnern, daß der abstutzende Mönch seine Sache nicht seinen Kanzelanstrengungen vertraute, sondern die kleinen Gassenbuben anstellte, um die Damen mit dem hohen Kopfputz anzuschreien und sie mit Steinen und Schmutz zu werfen. Die erleuchteteren kleinen Buben der Jetztzeit werden niemals so roh sein, dieses reformatorische Verfahren anzunehmen; wenigstens hoffen wir nicht.

Wir machen einen andern Auszug über die Frauenröcke von 1730. Eine Dame sagt: Zu der Zeit, von der ich spreche, wurden die Reifröcke beständig 6¼ Elle weit getragen, was sehr viel Seide erfordert, um sie zu bedecken; und Gold und Silber wurden viel gebraucht zum Besetzen, nie weniger als drei Reihen um den Rock, so daß, obgleich die Seide gering war, der Preis gesteigert wurde durch den Besatz. Dann wurden die Köpfe ganz frisirt mit flandrischen Spitzen und keine Blonden oder grobe Besatzspitzen gebraucht. Der Preis derselben war hoch, aber zwei Garnituren konnten fürs Leben dienen; sie wurden nicht erneuert außer bei der Hochzeit oder irgend einem großen Ereigniß. Diejenigen, welche dieses nicht aufschwingen konnten, trugen Fransen von Gold- und Silberfäden. In jenen Tagen gingen die Damen zur Kirche und erschienen bei andern öffentlichen Gelegenheiten in vollem Staate. Von einer Reihe von ihnen, welche, so ausgeputzt, einen Platz in der Prozession bei Eröffnung des Congresses einnahm, pflegten alte Leute als von einem schönen Anblick zu sprechen. Wenn eine Dame in Hauskleidung auf den Straßen von Edinburg erschien, so trug sie gewöhnlich eine Maske, die aber einfach als ein Aequivalent für den Schleier der Neuzeit angesehen zu sein scheint.

Offizieren des Gardehusaren- und des Königs-Husaren- (1. Rhein. Regiments No. 7) zu den Pelzmützen den Reiherbusch zu tragen.

Gotha, 11. April. (Nat.-Ztg.) In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags haben die Abgeordneten Stötzer und Henneberg aus Anlaß der Etats-Vorlagen Anträge im Sinne der deutsch-nationalen Bestrebungen gestellt. Zunächst richtete der Erstere an das Staatsministerium die Anfrage, was in Veranlassung früherer Anträge des Landtags von Seiten der Staatsregierung zur Beseitigung des Bundestags und zur Einführung einer deutschen Centralgewalt mit parlamentarischer Volksvertretung geschehen sei. Der Abg. Henneberg stellte sodann den Antrag, der Landtag möge zwar die für den deutschen Bund und die Gesandtschaft bei demselben in den Etat eingestelltrn Ausgabebeträge in Anerkennung der thatsächlich bestehenden und ohne die größten Gefahren nicht sofort zu beseitigenden Verhältnisse dem Ministerium zur Verfügung stellen, zugleich aber auch die sichere Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung nicht aufhören werde, das Zustandekommen eines deutschen Bundesstaats mit einheitlicher Centralgewalt und Volksvertretung unter Anrufung der Initiative Preußens anzustreben. Ein zweiter Antrag des Abgeordneten Henneberg zielt auf Abtretung des Militär-Hoheitsrechts an die Krone Preußens ab. Sowohl jene Interpellation wie diese beiden Anträge haben genügende Unterstützung aus der Mitte des Landtags gefunden, die Anträge sind der Verfassungscommission zur Berichterstattung, die Interpellation ist dem Staatsministerium zur Beantwortung überwiesen worden.

(N. Pr. Z.) Bei der Berathung über die Position von 1500 Thlrn. für die diplomatische Vertretung an deutschen Höfen und für die Vertretung durch Handels-Consuln an auswärtigen Plätzen wurde der Antrag gestellt, diese auswärtige Vertretung der preußischen Regierung zu überlassen. Es erledigte sich jedoch dieser Antrag durch die vom Ministertische gegebene Erklärung, daß die Krone Preußen bereits diese Vertretung zugesagt habe.

England.

— Die ultramontane Partei Irlands, von erhitzten Köpfen unterstützt, hat beschlossen, sich der von Lord John Russell in Italien befolgten Politik als Waffe gegen die Regierung zu bedienen. Eine Adresse wurde an die Königin gerichtet und darin auseinander gesetzt, daß, nachdem man mit großem Interesse die Anerkennung der Rechte eines jeden Volkes vernommen habe, seine Regierungsform, so wie seine Gesetze zu ändern oder zu wählen, bitte Irland das Parlament Ihrer Majestät: „eine öffentliche Abstimmung durch Wahl und allgemeine Stimme in Irland hervorzurufen und zu bevollmächtigen, um zu wissen, ob das Volk eine nationale Regierung und eine unabhängige Gesetzgebung oder das gegenwärtige Regierungssystem zu behalten wünscht."

Frankreich.

Paris, 10. April. Wie verlautet, hat gestern noch Fürst Czartoryski mit anderen bedeutenden Mitgliedern der polnischen Emigration eine Audienz bei dem Kaiser gehabt, um diesem die traurige Lage Polens vorzustellen und um seine hohe Vermittelung in Petersburg nachzusuchen. Der Kaiser hätte, bei allem an den Tag gelegten Mitgefühl, auf die verwickelte Situation und auf die Schwierigkeiten, welche sich einer Geltendmachung seiner guten Dienste in dieser Angelegenheit entgegenstellten, hingewiesen. — General d'Hautpoul hat einen sehr bedenklichen Bericht über die Lage der Dinge in Syrien und die äußerst delicate Stellung des französischen Expeditionscorps daselbst dem Kaiser eingeschickt. Er erklärt darin unumwunden, daß ein Abzug der französischen Truppen unter den obwaltenden Verhältnissen einer Vernichtung des französischen Einflusses im Oriente und einem Triumphe Englands in Syrien und Konstantinopel und Rußlands in Jerusalem gleich käme. — Es sind bedeutende Bestellungen von Zelten und Patronen neuerdings gemacht worden.

Italien.

Turin, 8. April. Die Regierung hat in Neapel eine Verschwörung entdeckt, und aus der Zahl der Verhaftungen, wie der sonst compromittirten Personen zu schließen, muß es sich um einen weit verzweigten Anschlag handeln. Graf Cavour läßt den General-Secretär des Justiz-Ministeriums, Herrn Castellamonte, in aller Eile nach Neapel abgehen. Das Schlimmste ist, daß Neapel und Rom eng zusammenhangen. Franz II. hört nicht auf, zu wühlen, und man weiß hier nur zu genau, daß dieser Fürst von der anti-italienischen Partei in Rom zu weiterer Thätigkeit aufgestachelt wird. — Man hat hier einen Artikel der „Gazetta di Verona" bemerkt, worin es heißt, „der Zeitpunkt zu einem Angriffe für Oesterreich sei jetzt günstig". — Garibaldi befindet sich besser; die Aerzte Ripari und Riboli haben heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Gesundheitszustand des erlauchten Generals fährt fort, besser zu sein. Die Geschwulst der kranken Gelenke hat sich vermindert." Der General ist noch im Bette, was ihn jedoch nicht verhindert, viele Besuche zu empfangen. Es heißt, Garibaldi habe darauf verzichtet, die Regierung zu interpelliren. — In Modena soll ein Aufstand von Rekruten ausgebrochen sein; dieselben sollen die Absicht gehabt haben, den Pulverthum von Modena in die Luft zu sprengen. — Bastoggi arbeitet viel mit Cavour. Letzterer scheint sehr besorgt zu sein. — Herr Musolino hat seinen Antrag bezüglich einer Garibaldi zu verleihenden National-Belohnung zurückgenommen.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. April. (Schl. Z.) Gestern Abend gegen 9 Uhr fand das Begräbniß der vom Fürsten in seiner Proclamation angegebenen 10 Gefallenen statt. Daß man die Leichen nach der Citadelle geschafft hatte, wissen Sie; dort, zwischen den Wällen, fanden sie auch ihr Grab. Ein katholischer Geistlicher segnete die 10 Opfer der Katastrophe des 8. April ein, und eine Anzahl Russen folgte denselben zur Begräbnißstätte. Die überlebenden Personen, welche das Militär am 8. gefangen genommen hat, sollen nach einem erst später gegebenen Gesetz gerichtet werden, welches das strengere Kriegsrecht von ihnen abwenden und nach einer heutigen Ansprache des Markgrafen Wielopolski an die Juristen schon deswegen einen Fortschritt bezeichnen soll, weil nun die Strafen im Königreich abgesessen werden dürfen. — Heute Nacht fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Unter anderen wurde der bekannte Schriftsteller und Redacteur des Tageblattes „Pszczoła", Alexander Niewiarowski, um 2 Uhr Nachts aus dem Bette geholt. — Das gestrige Verbot, nach 10 Uhr Abends ohne Laterne auf der Straße zu erscheinen, wurde heute durch den Befehl verschärft, um 8 Uhr sich in keinem Wirthshause und keinem Kaffeehause mehr betreffen zu lassen, der Wirth, der nach 8 Uhr noch Gäste haben sollte, verliert sofort den Consens. — Durch Reskript des provisorischen General-Directors des Innern, Gecewicz, ist gestern der Municipal-Rath aufgelöst worden. Das Reskript scheint eine eigenmächtige Maßregel gewesen zu sein und soll im Schlosse mißbilligt worden sein. Man vermuthet, daß die Municipalität morgen mit neuen Instructionen versehen, reactivirt werden wird. — Die National-Trachten sind seit gestern früh von den Straßen verschwunden. Wo sich Jemand in derselben zu zeigen versuchte, wurde von den Soldaten sofort Jagd auf ihn gemacht. Verboten ist sie bis jetzt ebenso wenig wie die Trauer. Viele Personen tragen noch Flore und andere Trauerzeichen und so wird man die Abschaffung der Trauer nicht gänzlich erzwingen können. — Unser neuer Stadtpräsident, Herr von Jeska, beweist schon beim Beginn seiner neuen Function, daß er seinen Beruf in so schwerer Zeit richtig erfaßt hat. Um der durch Nahrungslosigkeit heimgesuchten niederen Klasse Verdienst zu verschaffen, hat er heute der Behörde den Plan zur Ausführung folgender Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit vorgelegt: das Weichselufer soll an der Vorstadt Solec durch Herstellung des Uferdammes gesichert, der bis jetzt ganz vernachlässigte öffentliche Garten in Praga in Ordnung gebracht und die Stadtgräben und die Umwallung in Stand gesetzt werden. Diese Arbeiten sind auf 40,000, 10,000, und 240,000 Fl. P. veranschlagt und sind die Fonds dazu in der Stadtkasse vorräthig. Statt daß sie zu andern Zwecken verwendet werden, ist die Durchführung des Projects des Herrn von Jeska aufs lebhafteste zu wünschen, um so mehr, da dadurch längst gefühlten Bedürfnissen abgeholfen und unserer Stadt wirkliche Verbesserungen zu Theil werden. Man zweifelt nicht daran, daß die Regierung auf Herrn von Jeskas Anträge bereitwillig eingehen wird.

— Der Civilgouverneur von Lublin, Wirklicher Staatsrath Maikiewicz ist, wie es in einer amtlichen Bekanntmachung heißt, auf allerhöchsten Befehl aus dem Dienste entfernt worden, weil er den Ort seiner Verwaltung eigenmächtig verlassen hat. Benannter Gouverneur hat sich nämlich in Folge der Lubliner Manifestationen hierher begeben. — Laut amtlicher Bekanntmachung hat der Commerzienrath Hermann Epstein die Summe von 40,000 Gulden bei der polnischen Bank mit der Bestimmung deponirt, daß die Zinsen für die bei der Warschauer Rechtsschule studirende hilfsbedürftige Jugend ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses verwendet werde.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 13 April

* [Preßprozeß.] Die „Danziger Zeitung" vom 30. Mai v. J. (No. 613) enthielt unter der Ueberschrift „Unsere Marine IV." einen Artikel, welcher den damaligen Stand der Schiffsbauten auf der hiesigen Königl Marine-Werft besprach und namentlich ausführte, wie der Bau der vier Kanonenboote und der „Gazelle" eine unnöthige Verzögerung erlitten habe. Auf Veranlassung der hiesigen Königl Stations-Intendantur erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Verfasser des Artikels, H. Rickert, und den damals für die Redaction verantwortlichen Verleger der „Dzg. Ztg." A. W. Kafemann wegen Verleumdung und Beleidigung der Königl. Stations-Intendantur resp. wegen Preßvergehens Anklage, welche in der öffentlichen Sitzung des Criminalgerichts vom 11. h. verhandelt wurde. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Assessor Stellmacher, als Vertheidiger fungirte Herr Justizrath Poschmann.

Die Anklage führt aus:

Der betreffende Artikel mache der Königl. Stations-Intendantur den Vorwurf, daß sie durch „zu wenig rechtzeitige" Beschaffung von Materialien eine Verschleppung des Baues der Kanonenboote und der „Gazelle" veranlaßt habe. 1) behaupte der Artikel, „daß, als im Frühjahr 1859 der Befehl zum Bau der Kanonenboote hier eingegangen sei, es an Kielstücken gefehlt habe und es erst nach Monaten der Intendantur gelungen sei, aus den hier in Danzig lagernden Hölzern das Fehlende zu beschaffen." Nachdem dann darauf hingewiesen sei, daß damals die auf hiesigen Privatwerften zu erbauenden Kanonenboote bereits nach wenigen Wochen in den Spanten gestanden, heißt es wörtlich: „Man möchte fast — wie kürzlich der Abgeordnete Harkort in der Kammer — fragen, ob die endliche Beschaffung der Kielstücke mit Hilfe der vielen Räthe oder trotz derselben erfolgt ist."

Hierüber sei zu bemerken: Die Anordnung des Baues der Kanonenboote ist nicht im Frühjahr, sondern für drei derselben, unter dem 19. August und für das vierte unter dem 3. September 1859 eingegangen. Am 24. September 1859 gelangte die Requisition zur Beschaffung der unter den Werftbeständen nicht vorhandenen Kielstücke in die Intendantur und bereits am 13. October 1859 erfolgte die Lieferung der Hölzer zur Königl. Werft.

2) behaupte der betreffende Artikel der „Danz. Ztg.", daß der Bau der Kanonenboote plötzlich ganz gestockt habe, weil die Intendantur erst im März 1860 (also zu einer Zeit, wo nach den anfänglichen Bestimmungen der Bau längst beendet sein sollte!) die Lieferung des zur Beplankung nothwendigen Metalles in Submission gegeben habe. Gegen diese Behauptung sei anzuführen, daß die Bedarfsanzeige bezüglich des Metalls am 20. Januar 1860 zur Intendantur gelangte. Die Ausschreibung der Lieferung fand am 30. Januar statt. Der erste Submissionstermin am 20. Februar mußte aufgehoben werden, weil in der Ausschreibung die Bedingung gestellt war, daß das Yellow-Metall aus der Fabrik Muntz in Birmingham entnommen werden müsse, welche auf dessen Anfertigung ein Patent erhalten. Da dies Patent inzwischen erloschen war, wurde freigegeben, daß das Yellow-Metall auch aus andern Fabriken entnommen werden könne, und auf Grund dieser zweiten Submission bereits am 9. März 1860 dem Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt. Am 25. April 1860 erfolgte demnächst die Lieferung des Metalls zur Königl. Werft.

3) Bezeichne der betr. Artikel der Danz. Ztg. als ein ferneres Hinderniß des Fortbaues der Kanonenboote das Fehlen der eisernen Kniee zu den Decksbalken und behaupte, daß das Eisen dazu mit Hilfe der Intendantur zwar schon in England bestellt, allein noch nicht (also im Mai 1860) eingetroffen gewesen. In Bezug hierauf sei anzuführen: Die Bedarfsanzeigen der Kniestücke sind vom 14. und 28. November datirt und bereits am 29. November ist die Lieferung derselben ausgeschrieben.

4) Behaupte der betreffende Artikel der „Danz. Ztg.", daß der Bau der „Gazelle" dadurch verzögert sei, daß das zur Legung der eisernen Decks erforderliche Eisen nicht rechtzeitig beschafft worden und es heiße dabei wörtlich: „die Intendantur hat es so eingerichtet, daß erst jetzt (also im Mai 1860) vor wenigen Tagen, trotzdem daß der Bau bereits vor 4 Jahren begonnen wurde, das Eisen von England eingetroffen ist." Dagegen sei zu bemerken, daß, obwohl der Bau der „Gazelle" bereits vor mehreren Jahren begonnen, eine Bedarfs-Anzeige bezüglich des Eisens für das Deck erst Ende Juli 1859 an die Intendantur gelangt sei. Die Beschaffung des Eisens sei hauptsächlich dadurch verzögert, daß Walzwerke für eiserne Balken von 16 bis 25 Fuß Länge nirgends waren und in Folge dessen mit verschiedenen Werken wegen des Maßes correspondirt werden mußte.

Aus dem Angeführten sei ersichtlich, daß der Kgl. Intendantur ein Vorwurf der Verzögerung des Baues nicht gemacht werden könne, daß sie vielmehr, soweit es in ihrem Ressort lag, es sich hat angelegen sein lassen, die Beschaffung der nöthigen Materialien soviel als möglich zu beschleunigen. Durch die aus dem Obigen sich ergebende wahrheitswidrige Entstellung der Thatsachen sei die Königl. Intendantur öffentlich mit Bezug auf die Ausübung ihres Berufs verleumdet und durch die oben wörtlich citirten gehässigen Erörterungen und Schlußfolgerungen offenbar absichtlich beleidigt. (§ 102, 152, 156, 163 des Str.-Ges.-B.)

Bei der nach Verlesung der Anklage folgenden Beweisaufnahme machten der Angeklagte geltend:

Ad 1) Es müsse zugegeben werden, daß die Anordnung des Baues der Kanonenboote nicht, wie behauptet, im Frühjahr, sondern im August 1859 von Berlin hier eingetroffen sei. Dieser Irrthum sei jedoch unerheblich, da auch zwischen dem 19. August und 13. October ein Zeitraum von fast 2 Monaten liege; er sei ferner entschuldbar, da bereits im Monat Juni der Beschluß der Admiralität zu Berlin, die Kanonenboote zu bauen, hier bekannt gewesen und im Juli die Vorbereitungen zum Bau auf der Königlichen Werft begonnen. Wenn auch die schriftliche Requisition zur Beschaffung der fehlenden Kielstücke erst am 24. September an die Intendantur gelangt sei, so habe doch der Schiffs-Bau-Director mündlich den Bedarf angezeigt und zugleich taugliche Hölzer, welche sich im Besitze hiesiger Kaufleute befanden, zum Kauf bezeichnet. Gesetzt aber auch, dies wäre nicht der Fall gewesen, so hätte die Intendantur vermöge ihrer Stellung und ihrer Obliegenheiten (s. die §§ 11, 24, 25, 26, 44, 46 des Organisations-Reglements für die Marine-Stations-Commandos vom 28. Juni 1854) die Bedarfs-Anzeige fordern müssen. Ueberhaupt sei der Verfasser bei Abfassung der Artikel über die Marine von der auch jetzt noch aufrecht zu erhaltenden Ansicht ausgegangen, daß die Intendantur bei Beschaffung der Materialien die Initiative ergreifen müsse; in den Kostenanschlägen, welche jedem Bau vorangehen, sei eine ganz genaue Aufstellung der erforderlichen Materialien enthalten, hieraus wisse die Intendantur, was zu beschaffen sei. Die unter ihr stehende Werftmagazin-Verwaltung führe die Listen über die Bestände, die Intendantur sei also jeder Zeit über die Bedürfnisse an Materialien unterrichtet. Eine solche Initiative habe die Intendantur thatsächlich auch öfter ergriffen, nicht allein in Fällen, die sich auf die zu verhandelnden Angelegenheiten beziehen, sondern auch z. B. in Bezug auf das Schiffs-Inventar. Bei der Beschaffung der Kielstücke (später auch des Yellow-Metalls) hätte sie für die Anschaffung auch vor der Bedarfsanzeige schon deshalb Sorge tragen müssen, weil von diesen Materialien stets hinreichende Vorräthe vorhanden sein müssen. — Was die Aeußerung in Betreff der „Räthe" betreffe, so könne diese unmöglich auf die Intendantur bezogen werden, schon deßhalb nicht, weil bei der Intendantur „viele Räthe" nicht vorhanden wären, sondern nur zwei; dieselbe solle vielmehr nur zur Charakteristik des Geschäftsganges bei der Marine im Allgemeinen dienen.

Ad. 2) wird zunächst bemerkt, daß statt „gab" in dem betr. Artikel der „Danz. Ztg." zu lesen sei „vergab". Der Verfasser habe es gewußt, daß die Ausschreibung der Submission zum ersten Male am 30. Jan. stattgefunden und müsse dies auf einem Schreib- oder Druckfehler beruhen. Indeß sei dieser Fehler unerheblich. — Die Intendantur habe zur Beschaffung des Yellow-Metalls — selbst wenn man von dem Tage der Requisition (30. Januar) an rechne — über 3 Monate gebraucht. Wenn man erwäge, daß ein hiesiger Privat-Schiffsbaumeister dasselbe Metall (ebenfalls zum Bau zweier Kanonenboote für die Königl. Marine) in weniger als einem Monat beschafft habe, wenn man ferner erwäge, daß das Metall dringend nothwendig war, so sei klar, daß die Intendantur nicht allein nicht die Beschaffung beschleunigt, sondern daß dabei eine unnöthige Verzögerung vorgekommen. Es sei nicht abzusehen, weßhalb die Intendantur zwei Termine habe ansetzen müssen. — Außerdem bezieht sich der Angeklagte auf ein Monitorium der Schiffsbau-Direction an die Intendantur vom 10. April 1860, worin die schleunigste Beschaffung des Yellow-Metalls und noch mehrer anderer Materialien gefordert und gleichzeitig bemerkt wird, daß wenn dieselben nicht eintreffen, sämmtliche Schiffsbauten auf der Werft eingestellt werden müssen. (Das Monitorium wird aus den vorliegenden Acten präsentirt.)

Ad 3) wird angeführt, daß die Anklage genau dasselbe constatire, was der Artikel angegeben, es sei daher nichts weiter darüber zu erwähnen.

Ad 4) Auf die in ad 1 bereits gegebenen Data sich berufend, bemerkt der Angeklagte, daß die Intendantur die Bedarfsanzeige bezüglich des Eisens nicht abwarten durfte. Aber auch selbst von der Bedarfsanzeige ab (Ende Juli 1859) bis zur Beschaffung — fast ein Jahr — sei entschieden zu viel Zeit verstrichen. Bei zweckmäßigen Maßregeln hätte das Eisen mindestens um die Hälfte früher beschafft werden müssen. Der Angeklagte beruft sich auf das Gutachten eines sachverständigen Ingenieurs, dessen Vernehmung indeß der Gerichtshof wegen Unerheblichkeit des Einwandes ablehnt.

Auch von der Vernehmung der übrigen vorgeschlagenen Entlastungszeugen wird Abstand genommen, weil die durch den Mangel an Material hervorgerufene Verzögerung der Schiffsbauten feststehe und es sich nur darum handle, ob und in wie weit die Kgl. Intendantur die Schuld dieser Verzögerung trage. Zur Beurtheilung dieser Fragen genügen indeß die bereits festgestellten Data.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Stellmacher, hält in seinem ausführlichen Plaidoyer die Anklage in allen Punkten aufrecht. Der betreffende Artikel der „Danz Ztg." sei zwar überschrieben „Unsere Marine", er handle indeß nur von der Intendantur und es sei aus der ganzen Art und Weise der Deduction ersichtlich, daß er nur gegen diese Behörde gerichtet sei. — Der Ausführung des Angeklagten in Bezug auf angebliche Verpflichtung der Intendantur, bei der Beschaffung der Materialien die Initiative zu ergreifen, trete er entgegen. Wenn die Intendantur dies in einigen Fällen gethan, so sei sie eben über die Erfullung ihrer Pflicht noch hinausgegangen, weil die Schiffsbaudirection nicht „auf ihrem Posten" gewesen. — Was die von dem Angeklagten erwähnten mündlichen Verhandlungen zwischen dem Schiffsbaudirector und den Beamten der Kgl. Intendantur betreffe, so seien dieselben gar nicht in Betracht zu ziehen, vielmehr nur das, was actenmäßig vorhanden sei. — Im Uebrigen entwickelt das Plaidoyer nochmals die in der Anklage enthaltenen Punkte und beantragt gegen den p. Rickert wegen Behauptung und Verbreitung unwahrer Thatsachen, welche die Kgl. Intendantur in der öffentlichen Meinung dem Haß und der Verachtung aussetzen, resp. wegen Beleidigung 4 Wochen Gefängniß und gegen den damals für die Redaction verantwortlichen Verleger, A. W. Kafemann, eine Geldbuße von 25 Thlrn.

Der Angeklagte Rickert sowie der Vertheidiger, Herr Justizrath Poschmann, gehen in der Vertheidigung von einer Beleuchtung der Zeitverhältnisse aus, unter denen der betreffende Artikel der „D. Ztg." geschrieben worden. In Italien wäre damals von Neuem der Krieg ausgebrochen und die Deutschen ungeschützt gewesen; wenige Wochen vor Veröffentlichung des Artikels hätte das Abgeordnetenhaus die Staatsregierung zu einer kräftigen Wahrung der Rechte Schleswigs und Holsteins aufgefordert und noch am 16. Mai war die traurige Lage unserer Marine von den Vertretern des Landes mit scharfen Worten hervorgehoben worden. Von allen Seiten kam der Ruf nach Vermehrung der maritimen Macht. Gleichwohl wurden die Schiffsbauten auf der hiesigen Königl. Werft nur sehr langsam fortbetrieben und es schien deshalb nöthig, die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen. Nur das Gefühl der Pflichterfüllung habe den Verfasser bei Veröffentlichung der Artikel geleitet, es sei dies auch ausdrücklich in dem Artikel „Unsere Marine II." ausgesprochen, worin es heiße:

„Wir werden noch öfter auf die Angelegenheiten unserer Marine zurückkommen. Wir halten es, obschon wir in eine derartige Erörterung aus naheliegenden Gründen nur ungern eingehen, für unsere Pflicht, die schreienden Uebelstände, soweit sie nur irgend zu unserer Kenntniß kommen, auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen, damit man einsehe, daß eine Aenderung nothwendig ist und nicht aufhöre daran zu mahnen, daß es hohe Zeit ist, alle Kraft zusammen zu fassen, und das zu thun, was die Pflicht der Ehre und der Selbsterhaltung gebieten."

Daß eine Verzögerung bei dem Bau der Kanonenboote und zwar wegen Mangels an Material stattgefunden, sei allseitig zugegeben. Diese Verzögerung müsse aber um so mehr ins Gewicht fallen, als die Staatsregierung den Vertretern des Landes gegenüber erklärt hatte, daß die Kanonenboote im Frühjahr vollendet sein sollen. Dieselben seien ja auch aus den Fonds für die Kriegsbereitschaft gebaut. Obschon die auf den Privatwerften gebauten Kanonenboote im Frühjahr 1860 zur Abnahme bereit gestanden, sei von den auf der Königl. Werft erbauten Kanonenbooten das erste am 4. August 1860 vom Stapel gelaufen, die andern erst im September. — Der Bau der „Gazelle" sei bereits im Jahre 1856 begonnen und ihre Vollendung dringend gewünscht und nöthig gewesen.

Da die Königl. Intendantur die Behörde sei, „welcher die Fürsorge für die Beschaffung der Materialien" obliege, so sei der Artikel im Recht, wenn er an den betreffenden Stellen nur von der Intendantur spreche. Die bereits ad 1 entwickelte Ansicht stütze sich auf den Wortlaut des Organisations-Reglements von 1854. Ausführlicher wurde alsdann entwickelt, daß die in dem Artikel vorkommenden Unrichtigkeiten unerheblich und die behaupteten Thatsachen selbst dann, wenn sie unrichtig wären, nicht der Art wären, daß sie eine Behörde in der öffentlichen Meinung dem Haß und der Verachtung aussetzen könnten. Es sei daher in dem betreffenden Artikel weder eine Verleumdung noch eine Beleidigung enthalten.

Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Staatsanwalts darin an, daß die Kgl. Stations-Intendantur nur nach vorheriger Bedarfs-Anzeige Seitens der technischen Behörde zur Beschaffung der Materialien verpflichtet sei. Der betreffende Artikel der „Danz. Ztg." enthalte in Bezug auf die Lieferung der Kielstücke und des Eisens zum Deck der „Gazelle" unwahre Thatsachen, welche geeignet sind, die Kgl. Inten-

dantur in der öffentlichen Meinung dem Haß und der Verachtung auszusetzen. Es komme hierbei nicht darauf an, ob der Verfasser des Artikels gewußt habe, daß die von ihm behaupteten Thatsachen wahr seien. Eine Verleumdung liege also vor, indeß habe der Gerichtshof mildernde Umstände angenommen, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß den Angeklagten nur eine gute, patriotische Absicht bei Abfassung dieses, wie der übrigen Artikel über die Marine geleitet habe. Der Gerichtshof erkenne daher auf eine Geldbuße von 25 Thlr., eventuell 10 Tage Gefängniß, und gegen den für die Redaction verantwortlichen Verleger A. W. Kafemann auf eine Geldbuße von 15 Thlr., event. 7 Tage Gefängniß.

---

* Am 15. Mai c. wird die vierte ordentliche und zugleich außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Rhederei-Actien-Gesellschaft stattfinden. Auf der Tagesordnung steht der Jahresbericht pro 1860, so wie der Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage, namentlich über die Verluste des Gesellschafts-Capitals und dessen nach Art. 43—46 des Statuts gestellte Frage: „ob die Auflösung der Gesellschaft stattfinden soll, event. die Ernennung von drei Liquidations-Commissarien und die Festsetzung der Besoldung derselben." Die Interessenten haben ihre Actien bis längstens den 14. Mai, Mittags 12 Uhr, im Comptoir der Handlung Ph. Soermans und Soon hier einzureichen.

* Die gestern im Saale des Gewerbehauses von dem Phrenologen Herrn Dr. Scheve für die Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige gehaltene Vortrag war im Ganzen schwach besucht. Der Vortragende konnte sich, der ihm zugemessenen Zeit wegen, nur darauf beschränken, seinen Zuhörern die Hauptprincipien der Gall'schen Schädellehre aus einander zu setzen und die Erfahrungen mitzutheilen, welche für die Richtigkeit derselben den Beweis führen sollen. Die Sinne und die denselben entsprechenden äußern Organe der Kindesliebe, des Muthes und des Stolzes wurden vom Redner ausführlicher besprochen und an verschieden gebildeten Schädeln in ihrem bemerkbaren Hervortreten nachgewiesen. Die Klarheit des Vortrages ließ nichts zu wünschen übrig.

—* Es wird häufig über die geringe Thätigkeit des hiesigen Verschönerungs-Vereins gesprochen, und die Leistungen desselben werden oft nur scherzweise erwähnt, und dennoch liegt der geringe Erfolg nicht an dem wenigen Eifer und Fleiß des Vorstandes, sondern lediglich an der geringen Unterstützung der Bewohner Danzigs für diesen Zweck. Zur Erhaltung des bisher Geschaffenen ist ein Gärtner mit 70 Thaler für das laufende Jahr angenommen, es ist ein Aufseher mit circa 20 Thaler für den Sommer zu halten, es verzehren die Reparaturen an Zäunen und Banken rc. ein Theil Geld, so daß in der letzten General-Versammlung am 8. d. Mts., zu welcher von den mehr als 100 Mitgliedern 6 Herren erschienen waren, bei Berathung des Etats nur 20 Thlr. übrig blieben. Wie viel soll davon zur Verschönerung Danzigs gethan werden? Wir haben alle Ursache, den Herren, die dem unerachtet den Muth nicht verlieren, für ihre Thätigkeit dankbar zu sein.

Elbing, 12. April. (N. E. A.) Das erste Kanalschiff hat auf seiner Probefahrt am 9. d. M. die geneigten Ebenen passirt und ist am 10. Mittags hier eingetroffen. Die Ankunft mehrerer anderer Schiffe erwartet man heute.

+ Thorn, 12. April. Heute ist das erste Dampfboot „Praga" der Warschauer Weichsel-Dampfboots-Gesellschaft in diesem Frühjahr eingetroffen. In den Vorjahren erschienen die Dampfboote derselben sofort beim Beginn der Schifffahrt. — In Warschau herrscht nach Mittheilungen mehrerer von dort gekommenen Reisenden Ruhe, aber auch die traurigste Geschäftsstille. Tausende von Menschen sind momentan arbeitslos und die Nahrungsmittel enorm theuer. Von diesem Umstande besorgt man neue traurige Ereignisse: der Hunger werde rebellisch machen, da das Vertrauen, die Vorbedingung eines Allen gewinnbringenden Geschäftsverkehrs, nicht sobald wiederkehren dürfte. Auch beschuldigt man Preußen, daß sein Einfluß das Petersburger Gouvernement zum Innehalten mit Konzessionen bestimmt habe. Leider soll das nicht bloß die Ansicht der Exaltados sein. Daß die unruhige Stimmung jenseits der Grenze auf den hiesigen Handel und Verkehr mit Polen eine traurige Nachwirkung haben wird, ist zweifellos, wenn sich dieselbe momentan noch nicht in ihrem ganzen Umfange bemerklich macht. Geld ist aus Polen heute nicht zu bekommen, — so hörten wir schon einige hiesige Geschäftsleute klagen. — Die Saatfelder im Kreise stehen sehr schön und lassen nach ihrem heutigen Stande auch in diesem Jahre eine gute Ernte erwarten. Der Weizen zeichnet sich vor dem Roggen aus. Sehr vielen Rübsenfeldern hat der Winter so arg zugesetzt, daß sie werden umgepflügt werden müssen.

☧ Tolkemit, 11. April. Wir haben endlich den langen Winter überwunden, und es fangen unsere bodenlosen Wege an sich zu bessern. Es herrscht hier eine geschäftliche Ruhe und ein Stillstand aller Erwerbszweige, wie es selten vorgekommen und sind alle Hoffnungen auf den Sommer gerichtet. Sehr beklagenswerth bleibt aber immer der Mangel einer Chaussee nach dem nur eine halbe Meile von hier gelegenen Neukirch und das Fehlen einer Personenpost. Alle Bemühungen der Bürgerschaft dieserhalb blieben fruchtlos und scheint es fast, als sollte fernerhin nichts mehr für den mit bedeutenden Steuern belasteten Ort geschehen. Die Hafenbauangelegenheit geräth auch ins Stocken; kurzum, wir sehen einer trostlosen Zeit entgegen. Neuerdings sind wiederum verschiedene Männer des Ortes zusammengetreten und wollen auf dem Wege der Petition nochmals um Errichtung einer Personen-Post und den Bau einer Chaussee von hier nach Neukirch einkommen. Ob beides aber gelingen wird, bleibt mehr als zweifelhaft, denn unser Ort ist ja stets stiefmütterlich behandelt worden.

‡ Stallupönen, 11. April. Neuen mit großer Bestimmtheit auftretenden Nachrichten zufolge wird die Eröffnung der russischen Bahn Eydtkuhnen-(Kybarten-)Kowno noch in diesem Monat und zwar wahrscheinlich am Freitag, den 22. cr., stattfinden, falls nicht neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten sich zeigen sollten. Mit demselben Tage wird sodann auch auf der Strecke Stallupönen-Eydtkuhnen der beschränkte Verkehr aufhören, wie ferner auch der Gang der noch bestehenden Güter- und Personenposten von Tilsit aus nach Rußland, welche letztere sodann auf ein Minimum beschränkt werden, da der officielle Weg nach den Hauptstädten Rußlands alsdann über Eydtkuhnen führen wird.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen höher, loco	44½	44½	Preuß. Rentenbr.	95¾	96
Frühjahr	44½	43⅞	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82½	82¼
Mai-Juni . . .	44⅞	44¼	4 % Pos. Pfandbr.	—	88¼
Spiritus, loco . .	19⅓	19 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83⅓
Rüböl April . . .	10⅔	10⅝	Franzosen	119¼	120¾
Staatsschuldscheine	86¼	86¼	Nationale	49½	49½
4½ % 56r. Anleihe	101½	101¼	Poln. Banknoten	86¼	86½
5 % 59r. Pr. Anl.	105½	105¼	Petersburg. Wechs.	94¼	—
			Wechselc. London	6. 19	—

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loco sehr geschäftslos, ab Auswärts gedrückte Stimmung. Roggen loco flau, ab Königsberg April einzeln vielleicht 72 zu bedingen. Oel Mai 23¼, Oktober 24½—24⅜. Kaffee ruhig. Zink 3000 Ctr. Juli-August zu 11 15/16 verkauft.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen 1 fl. höher, Termine unverändert. Raps April 65, September 70. Rüböl Mai 37⅜, Herbst 38⅞.

London, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Gerste sehr langsamer Verkauf, weiße Erbsen billiger, Mehl flau.

London, 12. April. Consols 91⅞. 1 % Spanier 41¼. Mexikaner 23¾. Sardinier 81½. 5 % Russen 101. 4½ % Russen 91.

Der fällige Dampfer „Bohemian" ist aus Newyork eingetroffen.
Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Paris, 12. April. Schluß-Course: 3 % Rente 67,55. 4½ % Rente 95,25. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 41⅞. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 460. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 647. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 13. April.

np [Wochenbericht.] Unser Getreidemarkt schloß in der vorigen Woche recht flau und ist auch seitdem, was Weizen betrifft, in einer matten Stimmung verblieben. Hinreichendes Angebot wurde durch eine sehr schwache Kauflust unterstützt, und die Umsätze, die etwa 900 Lasten betragen haben, sind nur zu ermäßigten Preisen ermöglicht worden. Beste schwere Waare war vorzugsweise begehrt und hat sich im Werthe behauptet, Mittelsorten sind fl. 5—10 niedriger anzunehmen, dagegen bleibt der Absatz untergeordneter Gattungen äußerst schwer zu bewirken. Alter Weizen bedang bei 132℔ sehr fein hochbunt fl. 730, 128℔ hell fl. 680. Frischer 131℔ hochbunt fl. 680, 130/31℔ fein bunt fl. 650, 129/30℔ hell fl. 620, 128℔ gut bunt fl. 580, 126℔ bunt fl. 560, 123℔ fl. 535, 121℔ fl. 510.

Für Roggen wurde die Stimmung etwas günstiger, und die Theilnahme an den Ankäufen eine allgemeinere. Die Preisdifferenzen zwischen schwerer und leichter Waare haben, im Vergleich zum verflossenen Winter, immer größere Dimensionen angenommen; dagegen wird jetzt weniger Wichtigkeit dem preußischen Ursprung dieses Getreides beigelegt. Es wurde pr 125℔ bezahlt für 125℔ fl. 327½, 124℔ fl. 324, 123℔ fl. 320, 121℔ fl. 315, 119℔ fl. 297, 117℔ fl. 285.

Weiße Erbsen ziemlich preishaltend, bessere Sorten fl. 330, 320, Mittel- fl. 310, 300.

Kleine Gerste 100℔ fl. 222, große 109℔ fl. 270.

Spiritus 19¾, 19⅔ Rt.

Danzig, den 13. April. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100—102½—105/110 Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 118/19—122—123/24℔ nach Qualität von 70/72½—80/81—84/85—86/87½ Sgr.
Roggen schwerer und leichter von 56—50/47—45 Sgr. pr 125℔ und mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.
Erbsen von 48/52½—55/57½ Sgr.
Gerste kleine 97/100—102/106℔ von 36/38—40/44/45 Sgr., große 100/104—108/110—112 von 40/41—44/46—47½ Sgr.
Hafer von 18/20—25/28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind W.

Bei anhaltend flauen Londoner Nachrichten mußte auch unser Markt für Weizen die Woche flau beschließen, wie er es im Laufe derselben durchgängig gewesen ist; seit heute vor acht Tagen müssen unsere gegenwärtigen Weizenpreise fl. 25 pr Last für abfallende und Mittelgattungen, und fl. 15 niedriger für gute Waare angenommen werden, während der Preis für wirklich feine schwere und würdige Qualität ziemlich unverändert geblieben ist. In dem angegebenen Verhältniß konnten heute auch nur 45 Lasten Weizen Käufer finden, es wurde gekauft 121℔ sehr hell fl. 505, 124/5℔ hellbunt fl. 525, 125/6℔ gut bunt polnisch fl. 540, 127/8℔ bunt fl. 555.

Roggen sehr fest und etwas höher 119℔ fl. 306, 121℔ fl. 316½, 123℔ fl. 324, 126℔ fl. 336. Alles pr 125℔, 100 Lasten Umsatz.

Weiße Erbsen in guter Kauflust und mit fl. 300, 305, 324, 330 nach Qualität bezahlt. 90 Lasten Umsatz.

98℔ kleine Gerste fl. 210.

Wicken fl. 246, 258.

Spiritus heute ohne Zufuhr und deshalb ohne Geschäft; letzter Preis nominell. Zufuhr dieser Woche 210 Ohm.

* **Elbing**, 12. April (Orig.-Bericht.) Witterung: Schön aber kühl. Wind: Nord.

Die Zufuhren von Getreide sind gering; die Preise für Weizen niedriger, die für die übrigen Getreidegattungen ziemlich unverändert. Spiritus unverändert anzunehmen.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 117—122℔ 73/75—83/85 Sgr., 123/33℔ 84/86—108/110 Sgr., bunt 118—25℔ 73/75—87/89 Sgr., roth 124—30℔ 83/85—95/97 Sgr., abfallend 110—117℔ 48/50—70/72 Sgr. — Roggen 115/120℔ 39—46 Sgr., 121—26℔ 47—52 Sgr. — Gerste, große 103—110℔ 39/41—45/47 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 35/36—40/41 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 30—34 Sgr. — Hafer 55—76℔ 16—30 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr. — Bohnen 58—63 Sgr. — Wicken 30—42½ Sgr.

Spiritus zuletzt mit 19⅔ Rt. pr 8000 % Tr. bez.

Königsberg, 12. April. (K. H. Z.) W.: W. + 9½. Weizen matt, hochbunter 125—27℔ 93—96 Sgr., bunter 123—25℔ 86—90 Sgr., rother 122—23℔ 87—89 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 119—20—21—23℔ 49—51—52½ Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, 80℔ pr Frühjahr 51 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 51 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 51 Sgr. Br., 50 Sgr. G., pr September-Oktober 50½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste gedrückt, große 105℔ 43 Sgr., kleine 98—101℔ 36—39 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 65—76℔ 21—29 Sgr. bez., pr Frühjahr 1861 50℔ 29 Sgr. Br., 28 Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 53—58 Sgr., weiße Futter- 45—50 Sgr. bez., graue 53—62 Sgr. bez. — Bohnen 51—65 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 12—13 Rt. pr Ctr. bez. — Timotheum 8—11 pr Ctr. Br. — Leinöl 10⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 11⅓ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 11. loco Verkäufer 20⅝ Rt. und Käufer 20¼ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21¼ Rt. und Käufer 21 Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21⅓ Rt. und Käufer 21 Rt. mit Faß, pr April Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 13. April. (Ostsee-Ztg.) An der Börse: Weizen matter, loco pr 85℔ gelber 85℔ 89 Rt. bez., 84½℔ 88 Rt. bez., 81½℔ 87 Rt. bez., leichterer bis 75 Rt. herunter bez., 85℔ gelber pr Frühjahr 91 Rt. Br., 85/85℔ do. 84½ Rt. Br., do. pr Mai-Juni 83½ Rt. Br., 83 Rt. Gd., do. pr Juni-Juli 82¾ Rt. bez. und Gd. — Roggen wenig verändert, loco pr 77℔ 40—42½ Rt. nach Qualität bez., 77℔ pr Frühjahr 41¾ Rt. bez. und Gd., 42 Br., pr Mai-Juni 42¾, ⅞ Rt. bez., pr Juni-Juli 43¾ Rt. bez., pr Juli-August 44¼ Rt. Br., pr September-October 43½ Rt. Gd. — Gerste große Vorpomm. pr Frühjahr 40 Rt. Br. — Hafer loco pr 50℔ 24—25½ Rt. bez., 47,50℔ pr Frühjahr 26½ Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 10½ Rt. Br., 10 5/12 Rt. bez., pr April-Mai 10 5/12 Rt. bez. und Gd., 10½ Br., pr September-October 11⅓ Rt. Br., 11¼ Rt. Gd.

Spiritus stille, loco ohne Faß 19½, 5/12 Rt. bez., mit Faß 19 7/12 Rt. bez., pr Frühjahr gestern 19¼ Rt. bez., pr Mai-Juni 19¾ Rt. Br., pr Juni-Juli 20 Rt. bez. und Br., pr Juli-August 20⅓ Rt. Br., pr August-September 20⅓ Rt. bez., pr September-October 19 11/12 Rt. Br., 19 Rt. Gd.

Leinöl loco incl. Faß 10⅓ Rt. Br., pr Mai 10⅓ Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer auf 14⅚ Rt. gehalten, für auf Breslau schwimmende Partien 14½ Rt. bez., Rigaer lolo knapp, 14½ Rt. gef., auf Lief. mit nächsten Dampfern 13⅚, ⅓ Rt. bez., Memeler 10 Rt. bez.

Reis, ord. Arracan 4⅓ Rt. bez.

Harz, braunes Amerik. 1 Rt. 21½ Sgr. bez.

Caffee, grün Java 7½ Sgr. trans. bez.

Pfeffer, Sincapore 13¾ Rt. tr. bez.

Syrup. Ord. Rüben- loco 2⅔—3 Rt. bez., pr Frühjahr 2¾ Rt.
Rappkuchen 1 7/12—1⅘ Rt. nach Qual. bez.
Thran, brauner Berger Leber- 26 Rt. bez.
Actien. Vulcan matt, 42 Br.

Berlin, 12. April Wind: N. Thermometer: früh 1° —. Witterung: bedeckte feuchte Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70—83 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 45—46 Rt., do. April 44¼—44—44¼—43⅞ Rt. bez. und Gd., 44 Rt. Br., pr Frühjahr 44¼—44—44¼—43⅞ Rt. bez. und Gd., 44 Rt. Br., Mai-Juni 44½—44¼—44½—44¼ Rt. bez. und Gd., 44½ Rt. Br., Juni-Juli 45—44¾—45—44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Rt. Br., Juli-August 45½—45—45½—45 Rt. bez., September-October 45½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 37—44 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 24—23½—23⅞ Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 24⅝—24½ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 25 Rt. bez., do. Juli-August 25¼—25¾—25½ Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅔ Rt. Br., April 10 13/24 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 10 13/24 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10⅝—10⅔ Rt. bez. und Gd., 10¾ Br., September-October 11⅓—11⅜ Rt. bez., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19½—19 5/12 Rt. bez., April 19 11/12—19 17/24 Rt. bez. und Gd., 19¾ Rt. Br., do. April-Mai 19 11/12—19 17/24 Rt. bez. und Gd., 19¾ Rt. Br., do. Mai-Juni 19⅞—19¾ Rt. bez. und Gd., 19⅚ Rt. Br., do. Juni-Juli 20⅙—20 1/12 Rt. bez. und Gd., 20 Br., Juli-August 20 5/12—20⅓ Rt. bez. und Gd., 20⅜ Rt. Br., August-September 20⅜—20½ Rt. bez. und Gd., 20⅝ Br., Sept.-October 19 11/12—19½ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3—3¼ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 12. April, Wind: NNO.

Angekommen:

B. H. Schackow,	Bertha,	Copenhagen,	Ballast.
A. H. van der Wall,	Zeeplög,	Messina,	Früchte u. Schwef.
C. G. Runge,	Amanda,	London,	Stückgut.
J. Oldenburger,	Elisabeth Marie,	Harlingen,	Ballast.
H. H. Duit,	Gertrude,	Amsterdam,	Güter.
G. Ebling,	Anna Hendrika,	Antwerpen,	Schienen.
H. Neggebrieg,	de Stad Enschede,	Zwolle,	Ballast.
P. Alwert,	Nordstern,	Rostock,	—
C. Scholtens,	Grietje,	Dortrecht,	Schienen.
A. Simpson,	Vapour,	Newcastle,	Kohlen.
H. Küpers,	Grietje Köns,	Antwerpen,	Dachpfannen.
P. Kayser,	Amelia,	Stavanger,	Ballast.
H. Brandhoff,	4 Brüder,	Copenhagen,	—
J. Ortgiese,	Wilhelmine,	Emden,	—
A. H. de Groot,	Lucas.	Wilderfang,	—
G. Nieting,	Catharine,	Amsterdam,	—
J. H. Crispie,	Nutfield,	Hartlepool,	Kohlen.
R. Schorski,	Johanna Hepner,	St. David,	—
R. Brooke,	Elisabeth,	Sandwich,	Ballast.

Den 13. April, Wind: W.

G. Dyk,	Concordia,	Bergen,	Ballast.
W. Crack,	Fidelity,	Hartlepool,	Kohlen.
H. C. Upmeyer,	Alberdina	Antwerpen,	Dachpfannen.
O. H. Vorlaat,	Johann,	Hamburg,	Stückgut.
J. Backer,	Harmonie,	Rotterdam,	Schienen.
J. W. Richardson,	Treasure,	Newcastle,	Kohlen.
E. Radloff,	Alwine,	Greifswald,	Ballast.
J. Wiebe,	Marianne,	L'Orient,	Holz.
J. Danschewski,	Anna Dorothea,	Paimboeuf,	—
P. Barandon,	Grand Duc Alexis,	London,	Getreide.
T. Krahn,	Anna,	Sunderland,	Holz.
J. Block,	Preuße,	Bordeaux,	—
J. Schwarz,	Friedr Wilhelm IV.	Grimsby,	—
L. Brochsch,	Caroline,	Ipswich,	—
J. Wachowski,	Danzig,	Santander,	—
J. Rogers,	Nymphen.	Hull,	Getreide.
R. Niemann,	Peter Rolt,	Gravesend,	Holz.
C. W. Karg,	Caroline,	Bordeaux,	—
J. Köster,	Jupiter,	Portsmouth,	—
H. P. Luther,	Johanna,	Newcastle,	—

Ankommend:
1 Bark, 1 Schooner, 1 Ewer.

Thorn, den 13. April. Wasserstand 6′ 6″.

Stromab: Last. Schfl.

Sodtke, Behrendt, Polen, Stettin, 525 Stck. w. Holz, 1355 Eisenbahnschwellen.
Aug. Stellmacher, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, Jac. Saling, 39 35 Rg.
W. Schöttler, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S. 60 L. 30 Schfl. Wz., 11 — Erbs.
W. Rapell, Jackowski rc., Wyszogrod, Danzig, A. Makowski, 160 51 Wz.
J. Schröder, Dieselben, — — L. H. Goldschmidts S., 26 45 do.
J. Krupp, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig, L. H. Goldschmidts S., 35 — do.
A. Zedler, J. Vogel, Plock, Stettin, S. Marsop, 35 25 Rg.
F. Blume, — — — M. Lewi, 33 20 do.
Sa. 283 L. 6 Schfl. Wz., 108 L. 20 Schfl. Rg., 11 L. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 12 April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	114¾	113¾	Staatsanl. 56	101½	101
Berlin-Hamburg	112½	111½	do. 53	97	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	136½	Staatsschuldscheine	—	86
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118½	117½
do. II. Ser.	88¼	87¾	Ostpreuss. Pfandbr.	83¾	—
do. III. Ser.	88¼	87¾	Pommersche 3½ % do.	87	86½
Oberschl. Litt. A. u. C.	118¾	117¾	Posensche do. 4 %	—	100½
do. Litt. B.	107½	—	do. do. neue	88½	88
Oesterr.-Frz.-Stb.	121	—	Westpr. do. 3½ %	82¾	82½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¾	—	do. 4 %	93½	92½
do. 6. Anl.	98¾	97¾	Pomm. Rentenbr.	96½	96
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	77½	Posensche do.	92¾	91¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼	91½	Preuss. do.	95½	—
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	—
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	87½	86½
Part.-Obl. 500 fl.	90½	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	—	100¾	Posener do.	—	80
5 % Staatsanl. v. 59.	105½	105	Disc.-Comm. Anth.	—	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¾	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¼	140¾	Paris 2 Mon.	79¾	79 7/12
do. do. 2 Mon.	140¾	140⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	66½	65⅞
Hamburg kurz	150¼	149⅞	Petersburg 3 W.	94¼	94½
do. do. 2 Mon.	149⅛	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T	86¾	86¼
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅛	108⅞

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Nach einer uns von dem Kgl. Hauptzoll=Amt hierselbst unterm 11. cr. gewordenen Mittheilung hat der Herr Provinzial=Steuerdirector bestimmt, daß die Getreide=Lagerplätze auf der Przerabka mit an aufrecht stehenden Stangen befestigten Tafeln versehen sein müssen, auf deren jeder der Name des betreffenden Lager=Inhabers verzeichnet ist.

Wir setzen hiervon die betheiligten Herren Kaufleute mit dem Bemerken in Kenntniß, daß das Hauptzollamt angewiesen ist, auf die Befolgung dieser Vorschrift strenge zu achten.

Danzig, den 12. April 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Stoddart.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 14. April cr., Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger Röckner.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der von den Königlichen Ministerien des Innern und des Krieges unterm 26. October 1850 erlassenen Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve= und Landwehrmannschaften zu den Fahnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die unterzeichnete Kommission in einer

Dienstag, den 28. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Lokal Schwarzes Meer No. 18.

stattbabenden Konferenz, welcher die betheiligten Individuen persönlich beiwohnen können, über die Gesuche um einstweilige Zurückstellung vom Eintritt in den Militairdienst, bei etwa eintretender Armee=Mobilmachung, entscheiden wird.

Diejenigen in hiesiger Stadt und deren Vorstädte wohnenden Reservisten und Landwehrmänner des ersten Aufgebots, welche einen Grund zur Zurückstellung geltend machen zu können vermeinen, werden aufgefordert ihre Gesuche spätestens

bis zum 5. Mai c. bei dem hiesigen Magistrat schriftlich anzubringen.

Im Augenblicke der Einberufung sind alle Gesuche unstatthaft.

Nach dem 28. Mai cr. werden die Namen derjenigen, deren Gesuche als begründet erachtet worden, durch das Intelligenz=Blatt bekannt gemacht werden.

Bei denjenigen Reservisten und Landwehrmännern, deren Reklamationen in frühern Jahren bereits Berücksichtigung gefunden haben, und deren Namen öffentlich bekannt gemacht worden, bedarf es der Erneuerung der Gesuche nicht.

Danzig, den 9. April 1861.

Königliche Kreis=Ersatz=Kommission.
Der Militair=Präses
v. Koschembahr,
Oberst=Lieutenant und Bataillons=Kommandeur.
Der Civil=Präses
v. Clausewitz,
Polizei=Präsident.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Marienburg,
den 22. November 1860.

Das den Friedrich August und Caroline Bertha Friedricke geb. Mathey=Deschner'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Gr. Lichtenau No. 2 A. u. B., abgeschätzt auf 16201 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau einzusehenden Taxe soll

am 12. Juni 1861,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gerichte anzumelden. [1575]

Auction mit Portland=Cement in Neufahrwasser.

Donnerstag, den 18. April 1861, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf Verfügung Eines Königlichen Kommerz= und Admiralitäts=Collegii **in Neufahrwasser, im Speicher des Herrn E. A. Lindenberg** — gleich hinter den Salz=Magazinen — durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Courant verkaufen:

428 Tonnen Portland=Cement von der Marke Robins u. Co.,

mehr oder weniger stark durch Seewasser beschädigt, welche aus dem Schiffe Eendragt. Capt. A. F. Bos, entlöscht worden sind.

[4049] **Rottenburg. Görtz.**

Oberländischer Canal.

Speditionen von Gütern über Elbing werden per Wasser prompt und billigst befördert durch

Harms & Feick,
[4046] Elbing, Fleischerstraße No. 15.

Das Depot landw. Sämereien
(öconom. Versuchsgarten)
zu Hohenstein, Rgbk. Danzig,

empfiehlt, Pohls Riesenrunkeln, ächte Oberdörfer, dicke rothe walzenförmige Runkeln, weisse und rothe grünköpfige Futtermöhren, weisse und gelbe rothgrauhäutige Riesenwruken, gelbe Schmelzwruken (ganz neu) in vorzüglicher Qualität. [4043]

Berlin, den 4. April 1861.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir auf hiesigem Platze unter unserer unterzeichneten Firma eine

Stereoscopen-Fabrik

verbunden mit reichhaltigstem Lager französischer, englischer und amerikanischer

Stereoscop-Bilder

auf Papier, Glas und Silberplatten errichtet und **unser Verkaufs-Magazin** für **Export, en gros & en détail**

Unter d. Linden 44
(Arnim's Hotel)

eröffnet haben.

Vorzügliche Einrichtungen, so wie Verbindungen mit den besten Quellen des Auslandes setzen uns in den Stand, allen Anforderungen, sowohl in Betreff der **Qualität, Neuheit** und **Mannigfaltigkeit** der Artikel, wie hinsichtlich der **Billigkeit der Preise** zu entsprechen.

Einen Catalog mit Preisverzeichniss unserer überaus reichhaltigen Sortimente lassen wir binnen Kurzem erscheinen.

Wir erlauben uns, unser neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen zu empfehlen und mit der Bitte, von unserer Unterschrift gefälligst Kenntniss nehmen zu wollen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Moser & Senftner,
Stereoscopen-Fabrikanten.

Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allg. Zeitung,
Berlin, Börsen=Zeitung,
" Kreuz=Zeitung,
" National=Zeitung,
" Preuß. Zeitung,
" Volk =Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser=Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépandence belge,
" Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania=Posten,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
" Anzeiger,
" Handels=Ztg.,
" Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
" Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
" Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet
" Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgem. Zeitung,
" Illustrirte Ztg.,
London, Times,
" Morning=Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magd. Correspondent,
Malmö, Snäll=Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New=York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journ. des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
" Journal de St. Petersbourg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
" Nordd. Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
" Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
" Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürcher Ztg.

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In= und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original=Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. ☞ Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch=norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. ☜ Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona=Hamburg.
[1586] Comm. in Leipzig G. Brauns.

Brunnen-Anzeige.

In meiner Anstalt für **künstliche Mineral-Wässer** sind sämmtliche gebräuchlichen **Kur-Brunnen,** so wie **Selterser-** und **Soda-Wasser** in ganzen und halben Flaschen zu den bekannten ermässigten Preisen, in stets frischer, kräftiger Füllung vorräthig, und erhalten Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Herrm, Gerlach,
Apotheker, Poggenpfuhl 75.

Brönner's
Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr und in Weinflaschen à 1 Rt.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

☞ Auf Elbinger bestes Dachrohr werden stets Bestellungen angenommen und ausgeführt Langgarten 62 beim Gastwirth **Andro.**

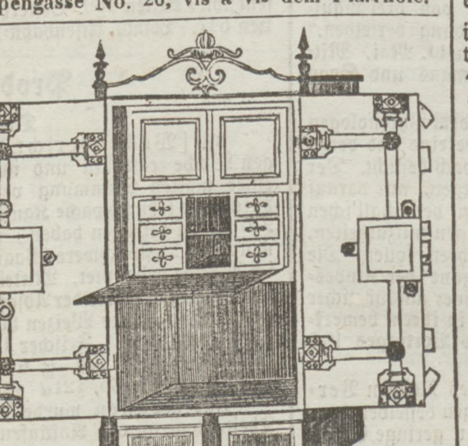
Eulers Leihbibliothek

Langgasse 40,

dem Rathhause gegenüber, stets mit den neuesten Erscheinungen der Literatur sortirt, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [4028]

Leder-Damentaschen in allen Grössen, Markttaschen, Schultaschen für Mädchen, Portemonnaies, Beutel, Cigarren- und Brieftaschen empfehlen billigst

J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse No. 26, vis à vis dem Pfarrhofe.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.
Feuerfeste u. diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
habe ich stets in Auswahl vorräthig. [1036]

Engl. cryst. Soda offerirt billigst
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

New=Castle diesj. cryst. Soda

sehr schöner Qualität, in circa 5 Ctr.=Fässern, wird bestens empfohlen. Näheres Comtoir Brodbänkeng. 27.

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt=Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape Buttermarkt 40.

Ein eiserner Geldkasten ist Jopengasse No. 57 billig zu verkaufen.

Frische feinste Tisch= u. Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15.

Vorzüglich schönes **Zinkweiss u. Bleiweiss** empfiehlt billigst **J. C. Gelhorn.**

Geschäfts=Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Platze, **Langgasse No. 71,** unter der Firma:

Paul Bergelt

eine

Weiss-Waaren- & Spitzen-Handlung

eröffne.

Durch mehrjähriges Wirken in diesem Fache, in den Besitz der nöthigen Geschäftskenntnisse gelangt, hoffe allen an mich zu stellenden Anforderungen zu genügen und empfehle mein durch persönliche Einkäufe **in jedem Genre** reichhaltig assortirtes Lager.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Bergelt,
aus Buchholz in Sachsen.

Danzig, den 13. April 1861.

Matinée musicale

gegeben von

J. Lotto aus Warschau.

Sonntag, den 14. April 1861,
Mittags 12 Uhr,
im
Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirectors Markull u. des Opernsängers Herrn Jansen.

PROGRAMM:

1) Siebentes Concert für Violine von de Bériot. Vorgetragen v. Concertgeber.
2) Lied. Gesungen von Herrn Jansen.
3) Souvenir de Haydn v. Léonard. Vorgetragen vom Concertgeber.

4) Rondino für die Violine. Componirt und vorgetragen von J. Lotto.
5) Lied. Gesungen von Herrn Jansen.
6) Moto perpetuo von Paganini. Vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 1 Thlr. im Saale nnd 20 Sgr. auf dem Balcon sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78 zu haben. [4031]

Frischen fetten Räucherlachs
empfiehlt **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Von heute ab befindet sich mein **Wechsel-Geschäft** Langenmarkt No. 28 neben dem Englischen Hause. Ich empfehle mich zugleich zum An= u. Verkauf von Staats=Papieren u. fremden Geldsorten. **J. Baum.**

Ein solider junger Mann, geborener Danziger, z. Z. hier in einem respectablen Hause arbeitend, beabsichtigt sich in Balde in Berlin im Waaren- und Agentur=Geschäft zu etabliren, und würde derselbe gerne mit einem achtbaren jungen Manne der eine gleiche Capital Einlage c. 2000 Rt. zu leisten im Stande ist, zusammentreten. Nur **reelle** Reflectanten belieben Ihre gef. Adr. unter Chiffre C. A. 4053 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.



Kreutzberg's Menagerie.

Heute,
Große außerordentliche Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.
Am Sonntag zum ersten Male:
Der Kampf mit dem großen Löwen Prinz, oder: Die zerbrochene Lanze.

Um dem Wunsche Eines geehrten Publikums nachzukommen, finden an jedem Sonnabend und Sonntag **zwei** große Vorstellungen statt, die erste um 12 Uhr Mittags, die zweite um 5 Uhr Nachmittags.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 13. April.
(Abonnement suspendu.)
Gastspiel des Herrn Fr. Haase.

Eugen Aram,
oder
Das Schwurgericht.

Schauspiel in 5 Akten von L. Rellstab.
*** Richard Brandon — Herr Haase als Gast.

Montag, den 15. April,
(Extra=Abonnement No. 3).
Gastspiel der Frau v. Marra-Vollmer.
Zum Drittenmale:

Dinorah,
oder
Die Wallfahrt nach Ploermel

Romantisch=komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. Grünbaum.
Musik von Meyerbeer.
*** Dinorah — Frau v. Marra=Vollmer.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:			Ankunft von:		
Berlin . .	5 U. 5 M.	Mg.	Königsberg	8 U. 16 M.	Mg.
Königsberg	9 „ 14 „	„	Berlin . .	11 „ 15 „	Vm.
do.	3 „ 4 „	Nm.	Königsberg	2 „ 22 „	Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „	„	do.	7 „ 18 „	Ab.
Königsberg	8 „ 26 „	Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „	„

Angekommene Fremde.

Am 11. April.

Englisches Haus: Generalmajor v. Rosenberg n. Gen. a. Parlin. Ing.=Hauptmann v. Rohrscheide a. Posen. Fabrikbes. Ottenderff a. Königsberg u. Schiffscapt. Wendt a. Greifswalde.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schwarz a. Schwetz, Daniel a. Amsterdam, Blumauer a. Hamburg.

Hôtel de Thorn: Hofbes. Speiser a. Kl. Zünder, Kaufl. Salinger a. Breslau, Janzen a. Minden. Fabrik. Siebert a. Dresden. Oek. Bade a. Königsberg.

Walter's Hotel: Rent. Gärtner a. Königsberg u. Bergmann a. Gr. Stanau. Kfl. v. Montmone a. Stettin u. Brasser a. Marienburg. Fabrikant Grabau a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel: Architekt Küffel a. Berlin. Fabrikbes. Ruprecht a. Krems. Kaufl. Kaiser a. Frankfurt a. M. u. Bethmann a. Magdeburg.

Hotel zum Preussischer Hof: Kaufl. Lux a. Bromberg, Stein a. Schlochau, Rothenberg a. Landeck, Brehmer a. Culm. Pfarrer Jeschinski a. Culm.

Deutsches Haus: Kfl. Lehmann a. Löbau, Kirsch a. Königsberg u. Rosenberg a. Berlin. Gutsbes. Laszewski a. Posen u. Kühlke a. Königsdorf. Techniker Hintze a. Berlin. Wagenbauer Löwenstein a. Mewe. Fabrik. Schatz a. Carthaus.

Hôtel d' Oliva: Kaufl Pinner a. Berlin, Nälken a. Cöln a. R., Frisch a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigations-schule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
12	4	338,35	+5,6	NO. mäßig; helles Wetter.
13	8	337,94	+8,0	NW. do. hell, Gewölk im NO
	12	337,65	+9,8	NO. ruhig; hell, leicht Gewölk

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 881 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 13. April 1861.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath a. D. v. Kroecher zu Vinzelburg im Kreise Gardelegen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Seconde-Lieutenant und Garnison-Verwaltungs-Controleur a. D. Schimmel zu Silberberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Thor-Controleur Carl Berke zu Ratibor, dem Förster Christian Gorges zu Hödingen im Kreise Gardelegen und dem im Dienste des regierenden Grafen Alfred zu Stolberg-Stolberg stehenden Lakaien Christian Lukas das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Aus Frankfurt a. M. schreibt man der „N. Prß. Z.": „Die größeren Küstenbefestigungen auf außerpreußischem Gebiet, welche die Bundes-Militärcommission in Aussicht genommen, sind ein starkes Werk auf der Nordwestseite der Insel Poel in der Bucht von Wismar, ein noch stärkeres mit Kanonen des schwersten Calibers in der Nähe von Cuxhaven und die Herstellung der alten Befestigung von Emden. Preußen befürwortet außerdem noch die Errichtung eines Werkes zur Schließung der Weser."

* Die Abgeordneten v. Hertefeld und Panier, unterstützt von 24 Genossen, haben im Hause der Abgeordneten einen Antrag nebst Gesetzentwurf eingebracht, dahin gehend, dem Gesetzentwurfe, betreffend die Zinsgarantie von 4 1/2 pCt. für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Angermünde nach Stralsund mit Zweigbahnen von Pasewalk nach Stettin und von Züssow nach Wolgast, abzulehnen, dagegen dem Gesetzentwurfe, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund mit denselben Zweigbahnen, zuzustimmen. Diese Bahn soll nach dem beigefügten Entwurfe Oranienburg, Zehdenick, Templin, Prenzlau, Pasewalk, Anklam, Greifswald berühren, für Rechnung des Staats gebaut werden und der erforderliche Geldbedarf bis zur Höhe von 16 Millionen Thalern soll durch eine verzinsliche Anleihe beschafft werden, deren Tilgung mit mindestens 1 pCt. ein Jahr nach vollständiger Eröffnung des Betriebes der Bahn beginnt.

— In Abgeordnetenkreisen erzählte man sich, die Regierung wolle beide Kammern zu Pfingsten bis zum September vertagen, wo dann noch eine kurze, vielleicht zweimonatliche Session stattfinden solle. Die Bestätigung dieses Gerüchts ist abzuwarten.

— Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Wright, welcher vom hiesigen Hofe abberufen ist, wird morgen eine längere Reise durch Deutschland antreten und sich zunächst nach Wien begeben.

— Das Gerücht, daß der Königl. Gesandte bei dem Könige von Neapel, Graf Perponcher, schon in einiger Zeit an den Hof des Königs Franz II. zurückkehren werde, entbehrt, wie in diplomatischen Kreisen bemerkt wird, der Begründung. Vielmehr verlautet, daß Graf Perponcher seine in Folge der Thronbesteigung erneuerte Creditive gar nicht überbracht habe.

— Die „D. A. Z." läßt sich aus Südbayern Folgendes melden: „Nach den jüngsten, in den höchsten Militärkreisen gefaßten Beschlußnahmen dürfte die Verwirklichung von strategischen Anordnungen zur Deckung der südlichen Landesgrenzen nicht mehr in ferner Aussicht stehen. Wie verlautet, sind Anordnungen getroffen, um an den südwestlichen Bundesvereinsgrenzen, gegenüber den mehr und mehr hervortretenden französischen Rüstungen, die Aufstellung von Observationscorps verschiedener Bundescontingente ausführen zu können. Auch österreichischerseits beabsichtigt man, an der Tirol-Vorarlberger- und Rheinthallinie Militäraufstellungen für eventuelle Bedrohung der Landesgrenzen von dieser Seite her zu realisiren." Steht das etwa im Zusammenhange mit der angeblichen Anfrage Bayerns in Paris?

— Gegenüber den Ansichten, welche die „Militärischen Blätter" in Betreff der Greifswalder Militärexzesse in einer ihrer letzten Nummern äußerten, kann es nicht schaden, folgende Kabinetsordre Friedrich Wilhelms des Dritten in Erinnerung zu bringen. Sie ist abgedruckt in den „Characterzügen und historischen Fragmenten aus dem Leben des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelms des Dritten, von Eylert." Dieselbe lautet: „Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, wie besonders jüngere Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militärstande sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es einen wesentlichen Vortheil zu Wege bringt, und das ist auf dem Schauplatze des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu vertheidigen haben, allein der Fall. Im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen Mitbürger zu brüskiren. Sie sind es, nicht Ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brode steht das Heer der Meinem Befehle anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von Meiner unbeweglichen Strenge zu gewärtigen hat. Berlin, den 1. Januar 1798. Friedrich Wilhelm."

— Der Correspondent der „Südd. Ztg." von der Nieder-Elbe schreibt: Ich bedaure aufrichtig, zu Nutz und Frommen des correspondirenden Publikums die Nachricht geben zu können, daß das Briefgeheimniß in Dänemark nicht mehr sicher ist, indem an alle hervorragenden und bekannteren deutschen Persönlichkeiten in beiden Herzogthümern geschriebene Briefe meist vor der Abgabe geöffnet und gelesen werden. Es ist namentlich Grund da, anzunehmen, daß das dänische Postamt in Hamburg das saubere Geschäft betreibt.

Greifswald, 9. April. (Nat.-Ztg.) Sie wissen, daß zur Untersuchung der Militärexzesse, die hier im Februar stattgefunden haben, eine aus Civil- und Militärbeisitzern gemischte Commission niedergesetzt worden ist. Die Commission hat ihre Verhandlungen, die nicht öffentlich waren, schon vor längerer Zeit geschlossen, und man erwartet mit Spannung, welche Folgen die Militärbehörden den stattgehabten Ermittelungen geben werden. Inzwischen wird ein neuerer glücklicherweise unblutiger Vorfall viel besprochen. Rings um die Stadt auf den alten Wällen führen Promenaden, die da, wo die Alleen am breitesten sind, von den Jägern zum Exerzieren benutzt werden. Neulich macht ein ältlicher Herr seinen Morgenspaziergang um die Stadt, und muß dabei eine Abtheilung exerzierender Jäger passiren. Aus Höflichkeit, oder weil er sich erinnert, daß die „Kreuzzeitung" den Greifswaldern vorgeworfen hat, sie wollten sich immer in das Militär eindrängen, will er nicht zwischen den Jägern und dem aus einiger Entfernung ihre Uebungen beaufsichtigenden Offizier hindurch, sondern hinter dem letzteren herumgehen. In dem Augenblick tritt der Offizier aber einen Schritt zurück und beide berühren sich. Der Offizier braust auf, der Andere bittet höflich um Entschuldigung, aber vergebens — er wird verhaftet und erreicht mit vielen Bitten nur, daß er nicht auf die Hauptwache, sondern auf die Polizei abgeführt wird. Da der ihn abführende Unteroffizier auf der Polizei einen Grund seiner Verhaftung nicht anzugeben weiß, auch sonst keinen Auftrag der Militärbehörde überbringt, so wird der Verhaftete nach kurzem Verhör freigelassen. Die Polizei hat sogleich bei dem Bataillons-Commandeur Anzeige gemacht; von einer Bestrafung des Offiziers ist aber bis jetzt nichts bekannt geworden.

Carlsruhe, 9. April. (B. B.-Z.) Trotzdem bei den großen Festivitäten, welche in Straßburg und Kehl aus Veranlassung der am 6. und 7. stattgehabten Eröffnung der festen Rheinbrücke stattfanden, die französischen Zeitungen durch nicht weniger als 15 Berichterstatter vertreten waren, dürften dieselben für die Blätter, von denen sie entsendet waren, doch nicht besonders viel zu berichten gehabt haben, da im Grunde sich wenig ereignete, was diese Festlichkeit vor ähnlichen Eröffnungen auszeichnete. Gestatten Sie mir aber hier die Mittheilung von ein paar Curiositäten, die ihre Bedeutung eben nur dadurch erhalten, daß sie Thatsachen sind. Als am Sonnabend Morgen der Festzug von Straßburg aus über die Brücke in Kehl anlangte, war dort zum Zeichen, daß man sich nunmehr auf deutschem Boden befand, eine kolossale deutsche Fahne aufgerichtet, die, da es völlig windstill war, ruhig am Fahnenstocke herabhing. Unter den Gästen, welche der Zug mitgebracht hatte, befand sich nun unter anderen auch der Großherzoglich Hessische Minister v. Dalwigk, der sich durch seine aggressive Feindseligkeit gegen den deutschen National-Verein in jüngster Zeit eine ziemlich traurige Berühmtheit erworben hat. Derselbe stellte sich ziemlich nahe vor diese große Fahne, und blickte zu diesem Symbole derjenigen Bestrebungen, denen er so entschieden den Krieg erklärt hat, empor. In demselben Augenblicke riß aber ein starker Windzug die herabhängende Fahne empor, und die sich schnell aufrollende deutsche Fahne traf hierbei den Großherzoglich Hessischen Minister mit einer solchen Kraft, daß sie ihn mit einer gewissen Heftigkeit ziemlich weit bei Seite warf. Es ist dies eben eine curiose Zufälligkeit, aber sie gab nicht wenig Stoff zu beißenden Bemerkungen und zu einem herzlichen Lachen über den von dem Zeichen deutscher Einheit über den Haufen geworfenen kleinstaatlichen Minister. Auch eines anderen etwas demonstrativen Factums möchte ich noch erwähnen. Am Sonnabend hatte die französische Ostbahn allen erschienenen Gästen ein großes Fest in Straßburg gegeben. Am Sonntag erwiederte die badische Eisenbahn-Gesellschaft dieses Fest. Dasselbe trug, trotzdem es an dem äußersten Grenzplatze Deutschlands gegen Frankreich stattfand, so sehr einen absolut deutschen Character, daß man auf der ausgetheilten Speisekarte jedes französische Wort vermieden hatte (es ist dies bei der Lage unserer Kochkunst in der That ziemlich schwer) und daß auch nicht ein einziger französischer Wein bei dem Feste getrunken wurde, während die Güte der gereichten Weine einen eclatanten Beleg dafür gab, welche treffliche Gaben unser deutsches Vaterland auch in dieser Beziehung darbietet. Bei den zahlreichen Reden, die bei diesen beiden Festen gehalten wurden, zog sich als der eigentlich leitende Grundton die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland hindurch, und jedes treffende Wort, welches in diesem Sinne gesprochen wurde, fand den lautesten Applaus der ganzen Versammlung: mit einem Worte, die beiden Feste wurden zu sehr klangvollen Manifestationen des Verlangens nach einer Erhaltung eines auf gegenseitiger Achtung beruhenden Friedens zwischen den beiden benachbarten Nationen.

Wiesbaden, 9. April. Gestern Abend fand hier eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins statt. In Betreff speziell nassauischer Angelegenheiten wurde eine Adresse an die Ständeversammlung (erste und zweite Kammer) beschlossen und unterzeichnet, in welcher der Landtag aufgefordert wird, in geeigneter Weise dahin zu wirken: 1) daß im nassauischen Wahlgesetz die öffentliche Abstimmung abgeschafft und die geheime an deren Stelle gesetzt werde; 2) daß die inkompetenzwidrig, auf Grund der betreffenden Bundesbeschlüsse von der Regierung ohne Mitwirkung der Stände angeordneten Beschränkungen der Preßfreiheit beseitigt und die gesetzmäßige ungeschmälerte Preßfreiheit wieder hergestellt werde. Ein Gegenstand von allgemeinerem Interesse war der Bericht des Vorsitzenden über die seitherige Thätigkeit des Nationalvereins. Dabei wurden besonders hervorgehoben die Bemühungen des Vereins, in Betreff der schleswig-holsteinischen Frage die Meinung Englands im Interesse Deutschlands richtig zu stellen; sodann die von Seiten des Vereins erfolgten Anregungen zur Behandlung der polnischen Frage in Bezug auf Posen, dessen Aufgeben ein Verrath an Deutschland wäre.

Wien, 10. April. Der „Schl. Ztg." wird von hier geschrieben: Was Ihnen schon von Berlin aus angedeutet wurde, findet in hiesigen politischen Kreisen seine Bestätigung, nämlich die gänzliche Erfolglosigkeit der zwischen Preußen und Oesterreich gepflogenen Unterhandlungen wegen einer Reform der Bundeskriegs-Verfassung. Man denkt hier über dieses negative Ergebniß sehr ernst und zweifelt nicht, daß ein entschiedeneres Auftreten des Tuilerien-Cabinets in der italienischen Frage die nächste Folge davon sein wird. In der That kann die aggressive Politik Louis Napoleons gegen Oesterreich durch nichts mehr ermuthigt werden, als durch dieses Fiasko einer Vereinbarung der beiden deutschen Großmächte einer- und durch die immer steigenden Aussichten auf das Zustandekommen der französischen Handelsverträge mit Preußen und Belgien andererseits. — Ein arger Scandal wird in dem Feuilleton eines hiesigen Abendblattes aufgedeckt; danach hätte ein liberaler Landtagsabgeordneter einen der populärsten seiner Parteigenossen in diesen Tagen wegen einer durch Cession erlangten Forderung von 200 Gulden executivisch verfolgt. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß Dr. Berger, der bewunderte Vertheidiger Richters, dieser gesinnungstüchtige Gläubiger, Franz Schuselka das unglückliche Opfer seines „politischen Freundes" ist. Da werden denn freilich die chevaleresken Patrioten jenseits der Leitha Revanche nehmen können für manchen Spott, den man ihnen bei uns in Wort und Schrift jetzt angethan. Aber in der That, die Handlungsweise ist unerhört in der freilich noch sehr jungen parlamentarischen Geschichte Oesterreichs und eine liberale Fraction, deren Mitglieder einander in den Personalarrest besorgen, ist gewiß die absonderlichste Art von „Interessenvertretung", welche je in einer politischen Körperschaft zur Geltung kam.

Wien, 9. April. Heute wurde der Rechnungsabschluß der Creditanstalt für das Jahr 1860 ausgegeben. Danach war — kein sehr erfreuliches Resultat — zur Deckung der 5pCt. Zinsen des Actiencapitals, welche drei Millionen Gulden betragen, dem Reservefond gegen eine halbe Million zu entnehmen.

— Zur besseren Orientirung des Lesers geben wir hier ein Verzeichniß der österreichischen Landtage, die theils schon eröffnet sind, theils es noch werden: 1) in Wien für das Erzherzogthum Niederösterreich; 2) in Prag für das Königreich Böhmen; 3) in Brünn für die Markgrafschaft Mähren; 4) in Troppau fürs Herzogthum Schlesien; 5) in Linz fürs Erzherzogthum Oberösterreich; 6) in Graz für das Herzogthum Steiermark; 7) in Salzburg für das Herzogthum Salzburg; 8) in Klagenfurt für das Herzogthum Kärnthen; 9) in Laibach für das Herzogthum Krain; 10) in Innsbruck für die gefürstete Grafschaft Tirol; 11) in Bregenz für die Herrschaft Vorarlberg; 12) in Görz für die Grafschaften Görz und Gradisca; 13) in Parenza der für Istrien; 14) in Zara der für das Königreich Dalmatien; 15) in Pesth der für das Königreich Ungarn; 16) in Lemberg der für das Königreich Galizien; 17) in Czernowitz der für das Herzogthum Bukowina.

Lemberg, 7. April. Eine Bekanntmachung der Polizei-Direction untersagt auf das strengste jedwede politische Demonstration und verbietet ebenso das Tragen politischer Abzeichen, als: Trauerkokarden, polnischer Adler, dreifarbiger Uhrbänder, eben solcher Cravatten 2c. Ein Uebertreten dieses Verbots werde auf das strengste bestraft werden. Eine zweite Bekanntmachung verbietet alle weiteren Wahlversammlungen, nachdem das Wahlgeschäft nunmehr geschlossen ist. Eine gleiche Bekanntmachung wie die letztere ist auch in Krakau erlassen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. April. Es sind abermals 20 Kauffahrteischiffs-Führer, nachdem sie die Exercierschule durchgemacht haben, zu Reserve-Lieutenants in der Marine ernannt worden. — Die Schraubencorvette „Heimdal" ist am Freitage auf der Rhede von Sonderburg angekommen, wo sie als Stationsschiff liegen bleiben wird. Es heißt, daß auch eine Abtheilung Kanonenboote in den nächsten Tagen dort eintreffen wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. April. Gleichzeitig mit der bereits auszüglich gemeldeten Proklamation des Fürsten Gortschakoff ist folgende Verordnung des Administrationsrathes veröffentlicht worden:

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. 2c. Der Administrationsrath des Königreichs verordnet in Anbetracht, daß die sich wiederholenden Massenansammlungen die öffentliche Ruhe stören und die freie Entwickelung der von Sr. Majestät allergnädigst verliehenen Institutionen behindern, auf Anordnung Sr. Majestät wie folgt: Art. 1. Alle Zusammenrottungen oder alle von der Regierung nicht genehmigten Ansammlungen auf den öffentlichen Straßen und Wegen sind untersagt. Art. 2. Wenn ein Auflauf oder irgend eine andere nicht erlaubte Versammlung von Menschen auf den Straßen oder öffentlichen Wegen stattfindet, so hat sich der Präsident, der Bürgermeister, der Gemeindevorstand oder deren Vertreter, der Polizei-Commissarius oder ein anderer Beamter an den Ort der Zusammenrottung zu begeben. Wenn diese Aufforderung erfolglos bleibt, so wird diese noch zweimal wiederholt, jedesmal vorher wird die Trommel gerührt. Nach der dritten Aufforderung wird, wenn die Mengen nicht weichen, die bewaffnete Macht einschreiten. Dieselbe kann auch schon nach der ersten oder zweiten Aufforderung einschreiten, wenn eine folgende Aufforderung sich als unmöglich erweist. Art. 3. Jeder, der nach erfolgter Aufforderung nicht vom Platze weicht, wird sofort festgenommen und auf eine der Festungen des Königreichs geschickt, um dort vor das betreffende Gericht gestellt zu werden. Art. 4. Wer nach der erfolgten ersten Aufforderung nicht den Platz räumt, wird mit Einschließung im Gefängniß von 8 bis 20 Tagen, nach dem zweiten Trommelschlag mit Zuchthaus von 3 bis 6 Monaten, nach dem dritten endlich mit Zuchthaus von 6 Monaten bis 2 Jahren bestraft. Wer der bewaffneten Macht irgend welchen Widerstand entgegenstellt, wird mit Festung von 3 bis 5 Monaten belegt. Art 5. Wer in irgend einer Weise zu Ungehorsam oder Widerstand gegen die Obrigkeit auffordert, verfällt in die doppelte Strafe, welche den, der seiner Aufforderung gefolgt ist, trifft. Art. 6. Alle Aufforderungen zur Theilnahme an im Art. 1 untersagten Versammlungen, durch Ankleben gedruckter oder geschriebener Plakate oder durch deren Vertheilung, wird mit Zuchthaus von 6 Monaten bis 2 Jahre bestraft. Einer gleichen Strafe verfällt der Verfasser solcher Schriften, Lithographien oder Drucke. Der Austräger oder Anhefter solcher Plakate wird mit 8 bis 20 Tagen Gefängniß bestraft. Art. 7. Sollten bei den besprochenen Zusammenrottungen andere, hier nicht vorgesehene Vergehen begangen werden, so wird wegen derselben im gewöhnlichen Rechtswege verfahren werden. Art. 8. Zur Zeit sich häufig wiederholender Zusammenrottungen oder Ruhe-Störungen an demselben Orte werden diejenigen, die zu denselben aufhetzen, festgenommen und nach einer Festung des Königreichs gebracht, und dort besonders im Rechtswege belangt werden. Art. 9. Die Ausführung dieser Bestimmung, welche im Gesetzblatte aufzunehmen ist, wird dem General-Director des Innern und der Justiz aufgegeben. Geschehen in Warschau, den 27. März (8. April) 1861. Der Statthalter, General-Adjutant (gez.) Gortschakoff. Der functionirende General-Director in der Justiz-Commission (gez.) J. K. Wolowski, (gez.) Karnicki.

Eine Bekanntmachung des Ober-Polizeimeisters endlich lautet folgendermaßen:

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Durchl. des Fürsten-Statthalters wird hiermit zur Kenntniß gebracht: 1) Beschlagene Stöcke zu tragen, ist verboten. 2) Abends nach 10 Uhr ist es nicht gestattet, auf der Straße ohne angezündete Laterne zu erscheinen. 3) Den Verwundeten ist es untersagt, sich auf der Straße zu zeigen. Der funct. Oberpolizei-Meister Oberst Rozwadowski.

Danzig, 13 April

Thorn, 11. April. (T. W.) Wir erwähnten vor Kurzem, daß die Erde, welche die Umarbeitungsplätze der Getreidehändler am hiesigen Ufer bedeckt, das Umarbeiten des Getreides auf denselben unmöglich machte. Das Forträumen war durch einen Befehl der Königl. Commandantur unterbrochen worden und wandte sich deshalb die Handelskammer an den Herrn Handelsminister mit der Bitte, daß derselbe die schleunige Beseitigung jenes Hindernisses bei seinem Collegen, dem Herrn Kriegsminister, befürworte. Dem Gesuche ist Gehör gegeben worden. In Folge dessen steht der Magistrat mit der Königl. Commandantur in Unterhandlung sowohl wegen des Fortschaffens der Erde, als auch betreffs Herstellung eines Bollwerkes am diesseitigen Ufer. — In der Sitzung der Handelskammer am 9. d. Mts. wurde der Beschluß gefaßt, die Angelegenheit der Tageszettelsteuer, welche im Interesse des jüdischen Krankenhauses in Warschau von preußischen Geschäftstreibenden mosaischer Confession daselbst erhoben wird, an den Handelsminister mit dem Gesuche abermals zu bringen,

daß Se. Exc. sich für die Abstellung der Steuer beim jenseitigen Gouvernement verwende. Aus Breslau sind der Handelskammer Mittheilungen zugegangen, welche das Gesuch derselben als vollständig rechtlich begründet erscheinen lassen. — Von der Königl. Regierung ist die Genehmigung des Etats pro 1861 eingegangen. Der nachgesuchte Zuschuß von 100 Thlr. zur Unterhaltung der Handelsschule ist vom Etat gestrichen worden. Die Handelskammer beabsichtigt indeß dies Institut nicht fallen zu lassen, hat jedoch vorläufig Abstand genommen, in dieser Angelegenheit einen definitiven Beschluß zu fassen, da ihre Erledigung zur Zeit nicht drängt. — Der Singverein ließ seinem technischen Dirigenten, Hrn. Oberlehrer Dr. Hirsch, in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe bei der vieljährigen Leitung der Gesangsübungen des Vereins erworben hat, am 10. d. durch eine Deputation zwei silberne Leuchter und eine silberne Fruchtschaale überreichen. — In der am 9. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins erstattete der Ausschuß durch seinen Vorsitzenden, Hrn. G. Prowe, Bericht über den Geschäftsverkehr im ersten Quartal dieses Jahres. Demnach hat der Verein 34 Darlehne zur Gesammthöhe von 3373 Thlr. in Posten von 5 bis 200 Thlr. bewilligt, dafür 75 Thlr. Zinsen vereinnahmt und 1815 Thlr. gewährte Darlehne zurückgezahlt erhalten. Verluste sind nicht vorgekommen. Die Monatsbeiträge belaufen sich fast schon auf 300 Thlr., der Reservefonds auf 75 Thlr. Der Verein hat 2160 Thlr. 5prozentige Darlehen neu aufgenommen und 725 Thlr. gekündigte sofort zurückgezahlt. Der Geschäftsverkehr in diesem Quartal war bedeutender, als in den 3 ersten Vierteljahren seines Bestehens.

Mannigfaltiges.

— In einem schlesischen Communalblatte findet sich folgende Ankündigung: Am gestrigen Tage hat der an der Tollwuth des Freigutsbes. G. P. zu Kr. erkrankte Hund einen Menschen, so wie mehrere Hunde und ein Schwein gebissen. Es werden daher sämmtliche Hundebesitzer in der Stadt und in den Vorstädten hierdurch angewiesen, u. s. w.

— Man hat im Louvre, in einem der Säle des Fürstenmuseums, die Kapelle der Ritter des heiligen Geistes wieder hergestellt. Man findet in derselben alle Insignien des von Heinrich III. gestifteten Ordens, so wie alles, was auf denselben Bezug hat, den Altar, den Betstuhl, den Mantel und Degen, welchen die Aufzunehmenden trugen, die Siegel und das Statutenbuch des Ordens. Letzteres ist an und für sich schon ein merkwürdiges historisches Document; außer der Eidesformel enthält es die Unterschriften sämmtlicher Ritter, von 1578 bis 1789. Der zuletzt Eingeschriebene ist der Herzog v. Berry.

Zur Statistik der Civilbevölkerung der Stadt Danzig nebst Vorstädten (Danziger Stadtkreis) im Jahre 1860.

(Siehe No. 510, 628 der Danz. Ztg.)

Auf Grund der Bevölkerungsliste von 1860 ergänzen wir zu den früher gegebenen Nachrichten folgende über die Bewegung der Bevölkerungen nach Geburten, Trauungen und Sterbefällen pro 1860:

I. Geburten:

			Gegen 1859 mehr	weniger
Es sind im Jahre 1860 geboren:	Knaben	1605	—	28
	Mädchen	1584	94	—
	zusammen	3189	60	—
Darunter sind uneheliche	Knaben	331	1	—
	Mädchen	314	—	7
	zusammen	645	—	6

II. Trauungen:

Es sind im Jahre 1860 getraut:

Männer unter 45 Jahren mit Frauen unter 30 Jahren	523	116	—
— über 30 und unter 45 Jahre	219	36	—
— über 45 Jahren	9	—	2
Männer über 45 und unter 60 Jahren mit Frauen unter 30 Jahren	3	—	9
— über 30 und unter 45 Jahren	22	—	3
— über 45 Jahre	7	1	—
Männer über 60 Jahre mit Frauen unter 30 Jahren	—	—	—
— über 30 und unter 45 Jahren	5	5	—
— über 45 Jahre	4	—	—
Die Zahl aller getrauten Ehepaare betrug	792		

also um 144 mehr als im Jahre 1859.

III. Sterbefälle:

1. Todtgeboren:	Eheliche	Knaben	58	—	5
	—	Mädchen	52	5	—
	Unehel.	Knaben	24	—	9
	—	Mädchen	25	3	—
		Summa	159	—	6
2. vom vollendeten ersten J.:	Eheliche	Knaben	375	—	10
	—	Mädchen	333	49	—
	Unehel.	Knaben	163	3	—
	—	Mädchen	148	11	—
		Summa	1019	53	—
3. Nach dem 1. und vor voll. 3. J.:		Knaben	168	—	1
		Mädchen	142	—	17
		Summa	310	—	18
4. Nach dem 3. und vor voll. 5. J.:		Knaben	33	—	28
		Mädchen	33	—	26
		Summa	66	—	54
5. Nach dem 5. und vor voll. 7. J.:		Knaben	13	—	4
		Mädchen	13	—	11
		Summa	26	—	15
6. Nach dem 7. und vor voll. 10. J.:		Knaben	15	—	9
		Mädchen	14	—	12
		Summa	29	—	21
7. Nach dem 10. u. vor voll. 14. J.:		Knaben	17	2	—
		Mädchen	9	—	—
		Summa	26	2	—
8. Nach dem 14. u. vor voll. 20. J.:		männlich	26	—	12
		weiblich	19	—	15
		Summa	45	—	27
9. Nach dem 20. u. vor voll. 25. J.:		männlich	30	—	15
		weiblich	35	—	14
		Summa	65	—	29
10. Nach dem 25. u. vor voll. 30. J.:		männlich	37	—	8
		weiblich	36	—	12
		Summa	73	—	20
11. Nach dem 30. u. vor voll. 35. J.:		männlich	39	—	15
		weiblich	54	—	14
		Summa	93	—	29
12. Nach dem 35. u. vor voll. 40. J.:		männlich	52	—	50
		weiblich	36	—	12
		Summa	88	—	69
13. Nach dem 40. u. vor voll. 45. J.:		männlich	45	—	24
		weiblich	33	—	6
		Summa	78	—	30
14. Nach dem 45. u. vor voll. 50. J.:		männlich	31	5	—
		weiblich	28	—	19
		Summa	59	—	14
15. Nach dem 50. u. vor voll. 55. J.:		männlich	25	—	18
		weiblich	34	—	1
		Summa	59	—	19
16. Nach dem 55. u. vor voll. 60. J.:		männlich	36	—	20
		weiblich	39	—	4
		Summa	75	—	24
17. Nach dem 60. u. vor voll. 65. J.:		männlich	38	—	10
		weiblich	55	18	—
		Summa	93	8	—
18. Nach dem 65. u. vor voll. 70. J.:		männlich	38	—	11
		weiblich	57	6	—
		Summa	95	—	5
19. Nach dem 70. u. vor voll. 75. J.:		männlich	19	—	7
		weiblich	47	5	—
		Summa	66	—	2
20. Nach dem 75. u. vor voll. 80. J.:		männlich	12	—	13
		weiblich	28	—	11
		Summa	40	—	24
21. Nach dem 80. u. vor voll. 85. J.:		männlich	5	—	7
		weiblich	25	—	2
		Summa	30	—	9
22. Nach dem 85. u. vor voll. 90. J.:		männlich	6	4	—
		weiblich	10	—	7
		Summa	16	—	3
23. Nach dem 90. Jahre:		männlich	1	—	3
		weiblich	2	—	2
		Summa	3	—	5
24. Von allen Altern zusammen:		männlich	1306	—	265
		weiblich	1288	—	95
		Summa	2594	—	360

25. Den Jahreszeiten nach:

Im Januar, Februar, März	614	—	4
" April, Mai, Juni	622	—	25
" Juli, August, September	616	—	375
" October, November, Dezember	742	54	—

26. Nach verschiedenen Todesfällen:

a) todtgeboren	männlich	82	—	14
	weiblich	77	8	—
	Summa	159	—	6
b) an Altersschwäche	männlich	38	—	16
	weiblich	84	—	23
	Summa	122	—	39
c) an besonderen Unglücksfällen: Selbstmord	männlich	5	3	—
	weiblich	3	—	1
allerlei Unglücksfälle	männlich	40	—	11
	weiblich	3	—	3
bei der Niederkunft und im Kindbette		35	—	7
durch die Pocken	männlich	6	6	—
	weiblich	2	2	—
durch Wasserscheu (Hundswuth)		—	—	1
d) durch innere acute (hitzige) Krankheiten	männlich	432	—	131
	weiblich	402	—	66
	Summa	834	—	197
e) durch innere langwierige (chronische) Krankheiten	männlich	441	—	16
	weiblich	450	54	—
	Summa	891	38	—
f) durch schnell tödtliche Krankheits-Zufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse	männlich	116	—	55
	weiblich	120	—	33
	Summa	236	—	88
g) an äußeren Krankheiten und Schäden	männlich	55	—	28
	weiblich	83	—	1
	Summa	138	—	29
h) an nicht bestimmten Krankheiten	männlich	88	—	6
	weiblich	76	—	21
	Summa	164	—	27

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.